Mittwoch, 6. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8906. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bamberg, 6. Januar. Der Erzbischof Deinlein ist gestern Nachmittag gestorben.

Paris, 6. Jan. Die Commission zur Vorberathung der constitutionellen Gesetze beschloß zu beantragen, daß das Senatsgesetz sogleich nach der Berathung des Gesetzes über die Cadres berathen werde. Die Commission hat in das Senatsgesetz eine Clausel aufgenommen, nach welcher dasselbe erst nach der Festsetzung der Bestimmungen über die Uebertragung der Gewalten in Kraft tritt. — Die Nationalversammlung beschloß die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Algier.

Der Exkönig von Neapel hat Don Alfonso besucht und dabei die Erklärung abgegeben, er werde seine Brüder auffordern, die Armee der Carlisten zu verlassen. Alfonso empfing ferner den portugiesischen Gesandten und Herrn v. Rothschild. Die Abreise des neuen Königs von Spanien erfolgt morgen Nachmittags 5 Uhr.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

New-Orleans, 4. Januar. In der gesetzgebenden Versammlung von Louisiana kam es heute zwischen den Republikanern und den Conservativen, welche die Majorität in Anspruch nahmen, zu einem heftigen Conflict. Der Gouverneur Kellog intervenirte und rückte an der Spitze einer Abtheilung Regierungstruppen in den Versammlungssaal, aus welchem er fünf conservative Deputirte, deren Wahl angefochten war, gewaltsam entfernte. Die Conservativen protestirten gegen diese Maßregel und verließen mit dem Präsidenten den Saal. Die Republikaner blieben allein zurück und nahmen eine Botschaft des Gouverneurs entgegen. Der General Sheridan hat heute Abend das Commando über die Truppen übernommen und nach Washington telegraphisch gemeldet, daß die Civilregierung nicht im Stande sei, die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Danzig, den 6. Januar.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat im Einverständniß mit dem Cultusminister eine die noch in diesem Monate zum ersten Male zusammentretenden Provinzialsynoden betreffende Nachtragsinstruction erlassen. Die Prüfung der Legitimation der Mitglieder hat sich darauf zu beschränken, ob die Abordnung in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erfolgt ist und ob bei dem Abgeordneten die Eigenschaften zutreffen, welche das Gesetz erheischt. Der etwaigen Excommunicationssucht der Orthodoxen ist dadurch ein Riegel vorgeschoben, daß die Ausdehnung der Legitimationsprüfung auf Merkmale, welche in dem Gesetze nicht als Bedingung der Wählbarkeit aufgestellt sind, ausdrücklich ausgeschlossen ist. Die Berufung der Provinzialsynoden erfolgt durch das Consistorium, nachdem sich dieses mit dem Synodalvorstande über Anfangstermin, Art und Dauer der Synode verständigt hat; da jetzt noch kein Synodalvorstand besteht, so fällt die letzte Bestimmung für diesmal fort. Der Wahl des Vorstandes geht bei der erstmaligen Versammlung der Beschluß über die Zahl der Synodal-Assessoren vorher, welcher der Genehmigung des Oberkirchenrathes unterliegt.

Die beigefügte provisorische Geschäfts-Ordnung für den Synoden bestimmt u. A., daß die Einladung den Mitgliedern mindestens 14 Tage vor der Eröffnungssitzung sammt den schon vorliegenden Verhandlungsgegenständen zugehen muß. Eine Scheidung der Ordnung der Sitze nach dem Unterschiede des geistlichen und weltlichen Standes darf nicht stattfinden. Eröffnung und Schließung erfolgen durch Gebet.

Dem Schriftstücke schließt sich ein Proponendum des Oberkirchenrathes an, welche die Aufhebung der Stolgebühren betrifft. Dasselbe spricht aus, daß eine rechtliche Verpflichtung des Staates, die Stolgebühren-Erträge zu ersetzen, wenn die Gebührenpflichtigkeit kirchlicher Seits aufgehoben wird, sich aus § 54 des Gesetzes vom 9. März 1874 nicht hergeleitet werden könne, da dieser nur von Entschädigung jener Gebührenausfälle handelt, die in Folge des Gesetzes selbst entstehen. Verweigert der Staat aber jede Entschädigung, so ist ein anderes Ersatzmittel als die Steuerkraft der Gemeinden mit Sicherheit nicht in Aussicht zu nehmen. Ob die Benutzung dieser Hilfsquelle nach den in den Gemeinden herrschenden Zuständen und Traditionen in ausgedehntem Maße als rathsam und unbedenklich betrachtet werden dürfe, bleibe zu erwägen. Der Oberkirchenrath proponirt nach dieser Erwägung folgende Fragen:

„1) Ist es in Folge des Gesetzes vom 9. März d. J. im kirchlichen Interesse geboten, die den Geistlichen und Kirchendienern (oder in deren Stelle den Kirchenkassen) zufließenden Stolgebühren aufzuheben, und zwar für welche Acte? 2) Ist es als Vorbedingung dieser Aufstellung aufzustellen, daß der Staat für den Betrag der aufzuhebenden Gebühren aus seinen Mitteln — ganz oder theilweise — Entschädigung leistet? 3) Wenn und soweit die Aufhebung ohne Staats-Entschädigung erfolgt, in welcher Weise ist die Ergänzung der wegfallenden Besoldungstheile zu beschaffen? 4) Welche Modalitäten sind kirchlicherseits für die Ausführung der im § 54 des Gesetzes vom 9. März d. J. gegebenen Bestimmungen über die Entschädigung für die dort bezeichneten Stolgebühren-Ausfälle zu empfehlen?"

Eine Nachweisung der Stolgebühren ergiebt nach einem sechsjährigen Durchschnitt in den acht altländischen Provinzen zusammen für Geistliche, Kirchendiener und kirchliche Kassen einen Betrag von 971,875 Thlr. Nach der Seelenzahl fallen auf den Kopf in unserer Provinz 2,04 Sgr., in Pommern 2,73 Sgr., am höchsten steht Posen mit 3,57 Sgr., am niedrigsten die Rheinprovinz (landrechtlichen Antheils) mit 1,28 Sgr.

Außer dieser Vorlage werden sich die Provinzialsynoden diesmal hauptsächlich nur mit den Wahlen zur Generalsynode beschäftigen, wenn nicht außer den Berathungen der kirchenregimentlichen Vorlagen sich noch weitere ergeben, die etwa aus dem Schooße der Versammlungen hervorgehen. Wo die Orthodoxie das Uebergewicht haben sollte, da wird es an solchen nicht ausbleiben, und es wäre gut, wenn der Geist der Synoden, wie er in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung herrscht, recht deutlich hervortreten möchte; da die Synoden höherer Ordnung noch nicht auf gesetzlicher Grundlage berufen, so würden etwaige Ausschreitungen nur dazu führen, bei der definitiven Regelung einen anderen Modus der Zusammensetzung herbeizuführen. Die Orthodoxie ist streitlustig genug, um heftige Angriffe gegen das gegenwärtige Regiment zu provociren. An die Mitglieder der Gemeinde- und Kreisvertretungen gelangen u. A. aus Halle a. S. kirchliche Brandbriefe, welche zur heftigsten Opposition auffordern. Freilich bleiben die Verfasser derselben in sicherer Anonymität.

Die „N. A. Z." schreibt heute über einen Gegenstand, den wir gestern besprachen: „Die Einziehung der Gesandtschaft des Deutschen Reichs bei dem römischen Stuhl involvirt keineswegs den Wegfall der bayrischen Vertretung im Vatican. Wenn irgendwo, so hat bei der Curie die besondere Vertretung Deutscher Staaten, zumal eines Landes mit so überwiegend katholischer Bevölkerung wie Bayern, practischen Werth. Denn hier handelt es sich wirklich um territoriale Interessen. Und diese werden voraussichtlich besser durch einen bayrischen Geschäftsträger in Rom, als in Verhandlung mit dem Nuntius zu München wahrzunehmen sein. Es beruht auf einem Mißverständniß, wenn in der Presse angenommen ist, hier sei die Abberufung des bayrischen Vertreters bei dem römischen Stuhl erwartet worden." So lange unsere Regierungen noch immer auf Verhandlungen mit der Curie „practischen Werth" legen, so lange sie nicht auf dem streitigen Gebiete pure auf dem Wege der inneren Gesetzgebung vorgehen, so lange werden wir auch mit dem Vatican nicht fertig werden können.

In französischen Regierungskreisen ist dem offiziösen „Moniteur" zufolge fortwährend von einer Veränderung im Cabinet die Rede. Im Prinzip sei dieselbe schon beschlossen, aber die Auswahl der neuen Minister sei schwer. Der Marschall könne nicht vollständig mit der gemäßigten Rechten brechen und nicht Alles dem linken Centrum bewilligen, das bis jetzt keine Concessionen gemacht habe. Deßhalb sei die Regierung in Verlegenheit und werde wohl erst einen Beschluß fassen, wenn sie Andeutungen von der Kammer erhalten habe. Andererseits heißt es, der Justiz-Minister Tailhand und der Cultus-Minister Cumont würden das Cabinet verlassen, da sie unter keinen Umständen auf die Uebergabe der Gewalten eingehen wollen.

König Alfonso von Spanien kann schon als von den meisten Staaten anerkannt gelten, wenn die Anerkennung auch noch nicht formell ausgesprochen ist. Vorgestern Nachmittags 2 Uhr machte ihm bereits der französische Minister des Aeußern, Herzog v. Decazes, einen officiellen Besuch, und die meisten in Paris accreditirten Botschafter und Gesandten folgten dem Beispiele des Ministers. Heute wird Alfonso wahrscheinlich bereits seine Königsreise antreten; Eldoyen, in dessen Händen die meisten Fäden der alfonsistischen Bewegung zusammenlaufen, ist vom Madrider Cabinet beauftragt, den König als officieller Mandatar der Regierung zu begleiten und alle näheren Bestimmungen für die Reise zu treffen.

Der junge König oder vielmehr dessen Berather wissen auch die Macht der Presse zu schätzen. Natürlich hat Alfonso bereits seine Interviewer; vor einigen Tagen hatte ein Correspondent der „Times", vorgestern ein solcher des „Newyork Herald" eine Unterredung mit ihm, der das Resultat derselben bereits in alle Welt telegraphirte. Alfonso erklärte ihm darnach, eine ersprießliche Regelung der cubanischen Angelegenheiten anstreben und Verhandlungen wegen der Rückerstattung Gibraltars an Spanien anknüpfen zu wollen. Als Vorbilder seiner constitutionellen Regierung bezeichnete er England und Belgien, als Vorbild für das Militärwesen, so weit die Nachahmung in Spanien möglich, Preußen. Er verspricht eine Finanzreform zur Sicherstellung der Staatsgläubiger, will seine ganze Aufmerksamkeit der innern Entwicklung Spaniens widmen, den Handel heben, das Eisenbahnnetz vervollständigen. Persönlich ist er zum Erlaß einer Amnestie für politische Verbrechen geneigt; auch hegt er den Wunsch, den Protestanten vollständige Glaubensfreiheit zuzugestehen. Das sind Alles schöne Wünsche, von denen sich voraussichtlich Viele nicht erfüllen werden, der junge Mann müßte denn einen stärkeren Willen haben, als ihn die spanischen Monarchen seit Philipp II. besaßen. Er hat einen französischen, einen deutschen und einen englischen Journalist eingeladen, ihn auf seiner Königsreise zu begleiten und dieselbe zu verherrlichen.

Don Carlos macht nun gleichfalls Anstrengungen, um sich dem Auslande gegenüber zu repräsentiren. Sein englisches Organ, die „Morning Post," veröffentlicht in ihrer Nummer von gestern früh einen „amtlichen Erlaß," in welchem er Lord Beaumont zum Geschäftsträger und den carlistischen „General" Haviland zum Militär-Repräsentanten in England ernennt. Die Meldung, daß mehrere carlistischen Truppentheile mit ihren Führern zu den Alfonsisten übergegangen sind, wird von anderer Seite noch nicht bestätigt. Ueberhaupt erweisen sich die Nachrichten, welche wir durch die Pariser „Agence Havas" in dieser Angelegenheit erhalten, als unzuverlässig und tendenziös gefärbt.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Januar. Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung. Den größten Theil der Sitzung füllte die Debatte betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung nach den Anträgen des Justizausschusses aus. Das Re-

---

Stadt-Theater.

Rienzi, große Oper in 5 Acten von Richard Wagner. — Mit Recht darf es Wunder nehmen, daß wir hier so spät die Bekanntschaft mit derjenigen Oper Wagner's machen, welche den Grundstein zu der späteren großartigen Entwickelung des Dichter-Componisten legte. Aeußere Schwierigkeiten können von einem Versuche kaum zurückgeschreckt haben, sonst hätte uns auch der „Tannhäuser" und „Lohengrin", die doch nicht minder als der „Rienzi" Ausstattungsopern sind, unbekannt bleiben müssen. Dasselbe betrifft die Meyerbeer'schen Opern, welche das Publikum unter allen Umständen auf dem Repertoire zu sehen wünscht, sei es mit oder ohne scenischen Pomp. Natürlich ist es nothwendig, daß für die erfolgreiche Einführung einer Oper, die neben der musikalischen Wirkung auch auf die Ergötzung des Auges speculirt, etwas Außergewöhnliches geschieht. Wenn es wahr ist, daß das Kleid den Menschen macht, so trifft das auch bei der Oper zu. Giebt es doch Ausstattungsopern, denen die ganze Herrlichkeit nur im Gewande sitzt und die, desselben entkleidet, nur dürftiges musikalisches Flickwerk, um nicht zu sagen — Lumpen, zur Schau tragen. Das kann natürlich auf „Rienzi" keinen Bezug haben, aber sicher ist es, daß diese Oper, bei ihrem Reichthum an Aufzügen und kriegerischem Gepränge einer besondern Ausschmückung bedarf, ohne die einem Haupthebel der Wirkung die Spitze abgebrochen würde. Für die meisten Bühnen und für den Componisten zumal, der seitdem unendlich höhere Ziele erstrebt und erreicht hat, ist der „Rienzi" bereits ein nahezu überwundener Standpunkt, während die Danziger in der Lage sind, das Werk mit den Worten zu begrüßen: „spät kommst du, doch du kommst!" Hat sich Herr Director Lang im vorigen Winter das Verdienst erworben, uns mit dem „fliegenden Holländer" zu beschenken, so dürfen wir ihm nicht weniger dankbar für die Einführung des „Rienzi" sein, um so mehr, als die hübsche und den hiesigen Verhältnissen nach sogar brillante Ausstattung der Oper einen angenehm überraschenden Eindruck hervorbrachte. Auch für die artistische Besetzung war das Mögliche geschehen, auch durch eine namhafte Verstärkung der Chöre, die einen gegen andere Opern sehr dominirenden Standpunkt einnehmen. Eben diese Chorschwierigkeiten mögen früheren Directionen unseres Theaters den Muth genommen haben, an das Einstudiren des „Rienzi" zu gehen.

Der Plan zu dem „Rienzi", dessen Stoff dem Bulwer'schen Roman entnommen ist, entstand bei Wagner zu der Zeit, als er eine practische Thätigkeit als Opernkapellmeister, zuletzt in Riga, ausübte. Sein musikalischer Feuergeist schwelgte damals in den großen Opern eines Auber, Rossini, Meyerbeer, die er aufzuführen hatte. Im Bewußtsein seines dramatischen Berufes erfüllte ihn das glühende Streben, es jenen Meistern gleich zu thun und aus der beengenden Sphäre kleinlicher Verhältnisse sich zu einem berühmten Operncomponisten aufzuschwingen. Dem gebildeten Leser wird die Biographie Wagner's bekannt sein, also auch der Umstand, daß er erst „durch Nacht zum Licht" gelangte. Nach vielen Hindernissen aber begründete „Rienzi" seinen Ruf. Schon der Umstand, daß in dieser Oper Dichter und Componist als Einheit, und zwar in imponirender und genialer Weise zusammenwirkten, mußte eine außergewöhnliche Theilnahme dafür hervorrufen. Es würde hier zu weit führen und wäre auch nicht mehr zeitgemäß, das Libretto einer kritischen Revue zu unterwerfen. Jedenfalls ist es eine talentvolle Arbeit und gekennzeichnet durch jenen Schwung und jene dramatische Energie, wie sie später im „Tannhäuser" und „Lohengrin", natürlich noch entschiedener und dichterisch bedeutender, sich geltend macht. Ganz besonders wirkungsvoll und in progressiver Steigerung sind die beiden ersten Acte angelegt. Die Exposition giebt ein lebendiges Bild von dem Uebermuth und der sittlichen Verkommenheit der römischen Nobili, die dem armen Volke arg mitspielen und sich nicht entblöden, schöne Jungfrauen gewaltsam zu entführen. Durch Adriano, den Sohn Colonna's, eines jener Frevler, wird Irene, die Schwester des päpstlichen Notars Rienzi, gerettet. Natürlich finden sich die Herzen der Beiden, ohne daß aber das Liebesverhältniß im Verlaufe der Oper eine interessante Gestalt annimmt. Der edle Rienzi erfüllt seine Mission, die Römer von der Unterdrückung durch die Nobili zu befreien und wird jubelnd als Volkstribun begrüßt. Adriano schließt sich ihm an. Friedensboten verkünden dem Volke die Freiheit. Die Nobili zeigen sich scheinbar versöhnt, verschwören sich aber zum Morde Rienzi's während des Friedensfestes. Der Anschlag mißlingt, weil den gewarnten Tribun ein Panzerhemde schützt. Nach dem Willen des Volkes sollen die Verräther sterben, aber Adriano fleht um das Leben seines Vaters und Rienzi läßt Gnade walten. Alle diese Momente bauen sich ungemein effectvoll auf in schnell fortschreitender, durch große Ensemblesätze illustrirter Handlung und dienen der Musik zu wahrhaft glänzender Grundlage. Mit dem zweiten Finale erreicht die Oper entschieden ihren Höhepunkt. In der zweiten Hälfte des Werkes, wo es sich um den Sturz Rienzi's handelt, tritt kaum noch eine Steigerung ein und das Interesse an der Action vermindert sich, weil die Motive dieses Sturzes nicht überzeugend genug dargelegt sind und weil überhaupt die Dichtung die handelnden Personen, mit Ausnahme des Rienzi, der sich bis zum Schlusse der Oper ziemlich auf der Höhe erhält, mit geringerer Bedeutung hervortreten läßt. Durch die großen Striche, welche bei der Aufführung der fünfte Act erfuhr — und wohl nicht mit Unrecht, weil durch zwei ziemlich lange Duette die Schlußcatastrophe gar zu sehr verzögert wird — kam die Irene musikalisch noch mehr zu kurz, als es in der Absicht Wagner's lag. Dagegen hat der Adriano außerordentlich viel zu singen und zu spielen, nur ist er in seiner Stellung zum Drama ein hin und her schwankendes Rohr, eine Art von Hamlet, der auch den Tod des Vaters rächen will, ohne vor allem Philosophiren dazu zu kommen.

In der Musik zum „Rienzi" gähren noch verschiedene Elemente durcheinander, ohne daß man darüber ins Klare kommt, welches von ihnen eine ausgesprochene Gestalt annehmen wird. Bald sind es berühmte Vorbilder der deutschen, französischen, sogar der italienischen Opernschule, bald Wagner'sche Eigenthümlichkeiten, die sich hier abspiegeln. Aber durch das Ganze geht ein Zug jugendlicher Frische und Begeisterung und eine Gesinnung, die sich entschieden würdigen und edlen Zielen zuwendet, ohne dafür einen bestimmt ausgeprägten, einheitlichen Styl zu finden. Mit Lust giebt sich der Componist den größern Opernformen hin und bewältigt sie, zwar in noch ungezügelter und maßloser Weise, aber mit genialer Begabung und meisterhafter Handhabung der musikalischen Technik. Der „Rienzi" arbeitet mit einem gewaltigen Tonapparate, die Instrumentirung ist glänzend und prächtig, aber von einer Energie und Consequenz in der Benutzung des Blechmaterials — das ist immer die starke Seite Wagner's geblieben —, daß man Meyerbeer's doch auch nicht zurückhaltende Orchestrirung dagegen zahm nennen könnte. Diese Bevorzugung massenhafter Toneffecte giebt der Musik ein beständig aufregendes, unruhig pulsirendes Wesen, das in geeigneten Momenten, z. B. im zweiten Finale, in der Schlachthymne und andern Chören, in den Märschen zu den Aufzügen berauschend, auch hinreißend wirkt, aber den Hörer bei der langen Dauer der Oper nicht selten ermüdet und den Wunsch nach ruhigeren Stimmungen in ihm erweckt. Wo solche sich Bahn brechen, da werden sie doppelt willkommen geheißen, z. B. in dem Duett No. 3 zwischen Adriano und Irene, das merkwürdiger Weise durchaus italienisch gefärbt ist, in dem reizenden Gesange des Friedensboten, in Adriano's Arie, in dem Gebete Rienzi's, das nur für die Empfänglichkeit des Hörers im fünften Acte etwas zu spät kommt, und in der Partie des Rienzi überhaupt, bei der sich die Wagner'sche Melodie der Sprache bereits auszubilden beginnt. Diese umfangreiche, höchst anstrengende, aber imponirende Partie ist vorzugsweise declamatorisch gehalten, in großem und edlem Styl. Da der Tribun, bis auf die einzige Ausnahme im letzten Act, niemals Einkehr in sich selbst hält, sondern stets entscheidend in die Handlung eingreift, so wirkt er in hohem Grade dramatisch. Aber er würde noch mehr Sympathie erregen, wenn er die etwas einseitige Weise seines declamatorischen Pathos auch einmal durch eine Arie in weniger starrer Form unterbrechen möchte. Die Wagner'sche Richtung macht sich auch im „Rienzi" schon durch die Seltenheit der Arie bemerkbar, die er als undramatisch verwirft. Wenn aber im recitirenden Drama der Monolog nicht nur erlaubt, sondern auch nothwendig ist, so gilt das eben so für die Oper. Die Arie ist nur dann verwerflich, wenn die Musik dazu von dem darzustellenden Charakter ganz abstrahirt und ein fremdes Element hineinbringt, blos äußerlicher Zwecke wegen. Alles in Allem genommen ist „Rienzi" das Werk eines hochbegabten Tonsetzers, das an Schönheiten reich genug ist, um Anregung und Genuß daraus zu schöpfen.

Das Lob, welches wir der äußeren Ausstattung der Oper gezollt haben, läßt sich im Allgemeinen

sultat der Berathung war die Annahme der Ausschuß-Anträge, welche sofort an den Reichstag überwiesen wurde. Inzwischen waren in den letzten Wochen im preuß. Justizministerium auch die Motive zu dem Reichs-Civilehegesetz ausgearbeitet worden, womit dasselbe an den Reichstag gelangt. Als Verfasser der Motive gilt der Geh. Justizrath Dr. Stölzel, der auch einen hervorragenden Antheil an dem Preuß. Civilehe-Gesetz-Entwurf hatte. Die Vorlage wird schon übermorgen zur Vertheilung im Reichstage und demnach spätestens Montag den 11. d. Mts. zur ersten Lesung kommen. — Die gestern erwähnten Berathungen des Justizausschusses des Bundesrathes für die Novelle zum Postgesetz, betreffend die Verpflichtungen der Eisenbahnen zur Uebernahme von Postexpeditionen, begegnet so großen Schwierigkeiten, daß man trotz mehrstündigen Berathungen kaum über die allgemeine Besprechung hinausgekommen ist. Die Privateisenbahnen haben gegen die ihnen durch dieses Gesetz aufzuerlegenden Verpflichtungen sehr energisch protestirt und diese Einwände zu sehr eingehenden Erörterungen Anlaß gegeben. Die Aufgabe, hier gleichmäßig den Interessen der Reichspost wie der Eisenbahn gerecht zu werden, erweist sich als ungemein schwierig und wie es scheint als durch die Vorlage nicht ganz zureichend gelöst zu sein. Wenigstens ist es sehr wahrscheinlich, daß man den Entwurf einer vollständigen Umarbeitung unterziehen wird. Hierdurch würde freilich die Möglichkeit, die Angelegenheit noch in dieser Session zu erledigen, gänzlich ausgeschlossen sein.

— Der Reichstagsabg. Majunke ist, wie der „B. B.-C." wissen will, auf Veranlassung des Justizministers dahin ärztlich untersucht worden, ob die Gefangenkost in Plötzensee seiner Gesundheit nachtheilig sei. Das Ergebniß soll ein derartiges sein, daß der Befehl zur Zurückführung Majunke's nach dem Stadtvoigteigefängniß, in dem bekanntlich auch Selbstbeköstigung zulässig ist, demnächst erwartet wird.

Schildberg, 3. Jan. In der Diöcese Schildberg sind gegenwärtig nicht mehr als 9 Lehrerstellen vacant. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte hauptsächlich darin liegen, daß die betreffenden Lehrer (trotz der Minimalgehälter) mit doppelten Kräften zu arbeiten genöthigt sind, während bei deutschen Schulen nur eine Unterrichtssprache erforderlich ist. Angehende Lehrer, welche in die hiesige Diöcese berufen werden, suchen so schnell als nur irgend möglich die ihnen überwiesenen Stellen mit deutschen zu vertauschen. Da die Gemeinden freiwillig wenig thun, um obigen Uebelständen vorzubeugen, so wäre es wünschenswerth, wenn die Regierung denjenigen Lehrern, welche in beiden Landessprachen unterrichten müssen, eine größere Berücksichtigung betreffs der Gehaltszulagen zu Theil werden ließe.

Magdeburg, 3. Jan. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Ober-Bürgermeister Hasselbach, dessen zweite zwölfjährige Amtsperiode am 28. November d. J. abläuft, von den vollzählig erschienenen 54 Mitgliedern einstimmig, und zwar auf Lebenszeit, wiedergewählt.

Crefeld. Wie aus Roermond (Holland) mitgetheilt wird, war im Laufe dieses Monats der Erzbischof Paulus Melchers aus Köln dort eingetroffen und hat das Haus eines vor Kurzem gestorbenen Advocaten gemiethet. Der Kirchenfürst soll beabsichtigen, falls die Consequenzen seiner Opposition gegen die Regierung ihn zwingen, Preußen zu verlassen, sein Domicil in Roermond zu nehmen und von dort aus seine Diöcese zu verwalten. Wir geben diese Nachricht, wie sie der „Cref. Ztg." mitgetheilt wird.

Leipzig, 5. Jan. Die heute hier stattgehabte Versammlung deutscher Wollwaaren-Fabrikanten, welche von über 1000 Personen besucht war, hat beschlossen, zur Beseitigung der gegenwärtigen wirthschaftlichen Mißstände zunächst dahin zu wirken, daß die Production in das richtige Verhältniß zur Consumtion gebracht werde. Die Versammlung beschloß ferner, die Einsetzung von Rügegerichten gegen säumige Zahler in den verschiedenen Fabrikdistricten, die Einführung des in England bestehenden kaufmännischen Berechnungssystems, sowie die Einschränkung des Credits, endlich die Wahrnehmung der Interessen der Fabrikanten bei dem Abschluß neuer Handelsverträge des Deutschen Reichs mit dem Auslande anzuempfehlen. (W. T.)

Arnsberg. Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Peters hat sein Mandat als Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Arnsberg-Brilon-Lippstadt niedergelegt. Die Ersatzwahl ist angeordnet.

München, 4. Jan. Aus Bamberg wird den hiesigen Zeitungen gemeldet, daß der Erzbischof Deinlein am Morgen des 2. Januar von einem Schlaganfalle betroffen ist, der ihn der Sprache beraubte. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 4. Jan. „Pesti Naplo" meldet: Der Finanzausweis bis November 1874 ergiebt gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 1,600,000 Gulden aus den directen und von 3,000,000 aus den indirecten Steuern. Unter Berücksichtigung des Resultats pro Dezember wird sich das Ergebniß des letzten Quartals noch günstiger stellen. Von den Anlehen sind unter Abzug der Zahlungen pro Januar noch 38,000,000 Gulden disponibel. Die Mittheilungen über eine beabsichtigte Auflösung des Reichstages werden vom „Pesti Naplo" als unbegründet bezeichnet; schon wegen der großen Anzahl der Vorlagen sei vor Mai d. J. nicht an den Schluß der Session zu denken.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Das Gratulations-Telegramm der Kaiserin Eugenie an die Königin Isabella lautete wörtlich: „Wir wünschen Eurer Majestät von ganzem Herzen Glück zu den Ereignissen, die sich soeben vollzogen haben. Gräfin Pierrefonds." — Isabella erließ in ihrer Freude eine so dringend zur glücklichen Nachfolge aufmunternde Antwort, daß die Telegraphen-Verwaltung Anstand nahm, dieselbe zu befördern. Gestern Abend erschien der neue König von Spanien in Begleitung seiner Mutter in der Italienischen Oper. Das interessante Paar nahm eine Prosceniumsloge ein und empfing in derselben eine große Anzahl von Verehrern, von denen mehrere dem jungen Souverän Blumensträuße überreichten. Es ist entschieden, daß mit der Königin Isabella auch die jungen Geschwister Don Alfonso's sämmtlich in Paris bleiben. — Französische Ateliers arbeiten in diesem Augenblick an der Fertigstellung von zehn Kanonenbooten für die spanische Regierung. Die Offiziere, die das Commando derselben übernehmen sollen, erwarten deren Ablieferung zu Toulon. In denselben Werkstätten ist ein großer Monitor für die spanische Regierung im Bau begriffen, der zwei Thürme bekommen soll und dessen Panzerplatten eine Dicke von 30 Centimeter besitzen.

— 4. Jan. Heute fand die Beerdigung Ledru-Rollin's statt. Man schätzt die Zahl der Personen, die sich eingefunden hatten, um dem alten Republikaner die letzte Ehre zu erweisen, auf mehr als Hunderttausend; aber nur wenige bekamen den Leichenzug zu Gesicht, da die Polizei die Wittwe gezwungen hatte, die Leiche — es war ein bürgerliches Begräbniß — direct nach dem Kirchhof Père la Chaise zu bringen, und nicht geduldet hatte, daß sie erst nach dessen Wohnung in Charonne gebracht wurde. In der Menge herrschte deshalb großer Unwille. Die Polizei war durch 3—4000 Beamte vertreten, die der Menge überall ihr Circulez! geboten.

Spanien.

* Der „Köln. Ztg." wird aus Bayonne vom heutigen Tage telegraphirt: Marschall Serrano wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe vom Unterpräfecten, vom General Pourcet und vom spanischen Consul empfangen. Derselbe wird in Biarritz seinen Aufenthalt nehmen und sich von den politischen Angelegenheiten fern halten. — In San Sebastian wurde die Proclamirung des Prinzen Alfons zum König den Truppen durch die Obristen mitgetheilt. Die Generale Loma und Blanco hielten sich abseits. Die Bevölkerung verhielt sich gleichgiltig.

England.

London, 4. Jan. Die englischen Juden haben eine Nationalstiftung zur Besserung der Lage der Juden in Jerusalem durch Ankauf von Land, Unterstützung der Gewerbe und Bau von Wohnhäusern gegründet.

— Die Rettungsboote hatten im verflossenen Jahre, namentlich aber in den letzten Wochen desselben, an den englischen Küsten recht viel zu thun. Es gelang ihnen im Laufe des Jahres, 543 Menschenleben zu erhalten und 15 Schiffe vom Untergange zu bewahren. Die Gesellschaft der Rettungsboote hat während desselben Zeitraumes Belohnungen gewährt für 170 Menschenrettungen durch Fischer- und andere Boote. Seit seiner Entstehung hat der Verein zur Rettung von 22,866 Schiffbrüchigen beigetragen und 947 goldene und silberne Denkmünzen, sowie Geldbelohnungen im Betrage von 43,600 L. vertheilt. Auch zwei deutsche Schiffe wurden im vorigen Jahre an den englischen Küsten vom Untergange gerettet, nämlich die Brigg „Gitana" aus Memel mit 16 und die Barke „Gutenberg" aus Hamburg mit 20 Mann.

Türkei.

Constantinopel, 4. Jan. Die kaiserliche Bank hat auf 4,600,000 Pfd. der neuen Rente optirt und die Option auf 7,400,000 Pfd. in suspenso belassen. Die Bank hat auch der Regierung eine Million auf 3 Monate unter Bedingungen vorgeschossen, welche einer Verzinsung von 16 % entsprechen. — Der Bericht der Untersuchungs-Commission in der Podgoritza-Angelegenheit ist hier eingetroffen. Nach demselben sind mehrere der Betheiligten zum Tode verurtheilt worden. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 4. Jan. Die neue Linie der rumänischen Eisenbahn von Pitesti nach Virciorova ist heute von der Regierung mit Zinsengarantie übernommen und wird morgen dem Verkehr übergeben.

Amerika.

Newyork, 19. Dezbr. In beiden Häusern des Congresses wurden Bills eingebracht, welche, ihrem Titel nach, die Herstellung einer geordneten Territorial-Regierung für die Indianer bezwecken, denen aber der Sache nach die Absicht unterliegt, diese aus dem ihnen auf dem Vertragswege gewährleisteten Landbesitz allmälig zu verdrängen, und diesen der fortschreitenden Civilisation — d. h. der Speculation — zu eröffnen. Was diese unglücklichen „Pflegekinder der Nation" selbst über den Plan einer für sie zu errichtenden „Territorial-Regierung" denken, haben sie durch ihre Beschlüsse bei Gelegenheit einer unlängst in Muscogee stattgefundenen Zusammenkunft mit der Indianer-Commission an den Tag gelegt. Diese Beschlüsse enthielten eine entschiedene Verwahrung gegen die ihnen zugedachte „Verbesserung ihrer Lage" und den Wunsch, es bei den bestehenden Verträgen bewenden zu lassen. — Die Bundeshauptstadt genoß des noch nicht dagewesenen Schauspieles des Empfanges einer lebendigen „Königl. Majestät" in der Person des Königs Kalakaua I., des constitutionellen Beherrschers der 60,000 eingebornen Unterthanen der Sandwich-Inseln, und gleiche Empfangsfeierlichkeiten — die sich übrigens in angemessener Proportion zu der bescheidenen Bedeutung des hohen Besuches selbst hielten — stehen demnächst auch in Newyork in Aussicht.

Danzig, 6. Januar.

* Der Minister des Innern hat in Uebereinstimmung mit dem Justizminister an die Provinzial-Behörden in Betreff des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes folgende Erläuterungen erlassen. Nach dem genannten Gesetze ist jeder Sterbefall spätestens am nächstfolgenden Tage dem Standesbeamten anzuzeigen und es darf ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde keine Beerdigung vor der Eintragung des Sterbefalls in das Sterberegister stattfinden. Es ergiebt sich hieraus von selbst, daß die Fristbestimmung nach der Absicht des Gesetzgebers eine unbedingt maßgebende hat sein sollen, und es ist daher dem Anzeigepflichtigen nicht gestattet, bei dem Eintritt eines oder gar mehrerer auf einander folgender Sonn- und Feiertage die Anzeige um eben so viel Tage zu verschieben. Daraus folgt dann weiter, daß die Standesbeamten unbedingt auch an den Sonn- und Feiertagen eine nach den örtlichen Verhältnissen angemessen zu bestimmende Geschäftsstunde abhalten müssen. Letzteres empfiehlt sich übrigens auch abgesehen von dem vorstehend Hervorgehobenen, da es unter allen Umständen wünschenswerth erscheint, den Betheiligten zur Erledigung eiliger Angelegenheiten auch an Sonn- und Festtagen Gelegenheit zu geben.

* Zu Mitgliedern für die Provinzialsynode der Provinz Preußen sind von S. M. dem König ernannt: 1) Behr, Superintendent in Tilsit; 2) v. Benekendorff und Hindenburg, Kammerherr und Kreis-Deputirter auf Langenau; 3) Bischoff, Commerzien- und Admiralitäts-Rath in Danzig; 4) Bollmann, Ober-Bürgermeister in Thorn; 5) Dr. Cosack, Stadtschulrath in Danzig; 6) Dr. Frhr. v. d. Goltz, Professor in Königsberg; 7) v. Horn, Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Präsident in Königsberg; 8) Dr. Jacoby, Professor der Theologie in Königsberg; 9) v. Körber, General-Landschafts-Director auf Körberode; 10) Kretschmar, Militär-Oberpfarrer in Königsberg; 11) Neumann, Gutsbesitzer auf Posegnik; 12) Dr. Schrader, Provinzial-Schulrath in Königsberg; 13) Seidenstücker, Superintendent in Heilsberg.

* Der Danziger Hypotheken-Verein, der im Jahre 1869 seinen Betrieb begonnen, hat Ende des Jahres 1874 abgeschlossen mit der Summe von 1,285,025 ℛ Activa, bestehend in: 21,093 ℛ 1 Sgr. 11 ₰ baar, 34,400 ℛ in Effecten und 1,260,825 ℛ in Hypothekenforderungen. In den verflossenen sechs Jahren sind bei ihm 287 Beleihungs-Anträge für 2,233,350 ℛ (darunter für Danzig allein 1,908,800 ℛ) eingereicht, der Beleihungswerth der Grundstücke ist auf 3,413,666 ℛ festgestellt, bei einem gegen Feuersgefahr versicherten Betrage von 2,664,782 ℛ. Anlehne sind bewilligt und gegeben 1,284,475 ℛ. 5-procentige Pfandbriefe in 3726 Stücken (für Danzig darunter 1,192,450 ℛ). In Folge der Kündigung durch die Schuldner sind an Darlehnen abgelöst 23,650 ℛ. Im Amortisationswege sind geloost und gekündigt bis Ende des Jahres 1874: 15,775 ℛ Pfandbriefe. Für die ultimo 1874 noch bestehenden Hypotheken-Forderungen des Vereins von 3,782,475 ℳ sind im Jahre 1875 zu erheben: quartaliter und pränumerando 56,737 ℳ 15 ₰, darunter: 47,280 ℳ 98 ₰ Zinsen, 7090 ℳ 35 ₰ Amortisations-Beitrag, 2365 ℳ 82 ₰ Betriebskosten-Beitrag. Für die Zeit bis Ende des Jahres 1874 sind keinerlei Beitrags-Reste in das Jahr 1875 zu übertragen geblieben. Für die noch umlaufenden Pfandbriefe von circa 1,245,000 ℛ = 3,735,000 ℳ haften in erster Linie die beliehenen Grundstücke zum Werthe von ca. 6½ Millionen ℳ und obige eigene Effecten des Vereins.

-e- **Elbing**, 5. Januar. Unser Seebad Kahlberg, zeigte nach den von Dr. Fischer in der gestrigen Generalversammlung den Actionairen gemachten Mittheilungen, in der ersten Saison 1874 einen so regen Besuch, daß die vorhandenen Wohnungen nicht genügten, um die Zahl der Gäste aufzunehmen. Das Badeleben verlief in heiterer und ungestörter Weise und erhielt in seiner Stille erfreuliche Unterbrechungen durch die zahlreichen Excursionen von Privaten und ganzen Körperschaften, die freilich, was die Befriedigung des Magens anbelangt, oft einen wahren Nothstand in den beiden, zur Zeit bestehenden Restaurationen hervorriefen. An Neubauten ist im verflossenen Jahre nur die Villa des Stadtrath Neumann-Hartmann zur Ausführung gelangt, dagegen haben eine Menge, zum Theil recht kostspieliger Reparaturen vollzogen werden müssen. Die von der Stadt Danzig erworbene Waldparzelle ist bereits durch die Erlegung des Kaufgeldes von 6500 Thlr. vollständiges Eigenthum der Gesellschaft geworden und beträgt der ihr jetzt gehörende Grundbesitz ca. 400 Morgen. Rathsam bleibt es, daß auch die nach der Ostseite hin belegene Waldparzelle Eigenthum wird, um auch hier gegen ein etwaiges Abholzen geschützt zu sein. Dringend geboten erscheint aber zuvörderst die Anlage eines bequemen Weges zur See und was nothwendiger sein dürfte, der Bau eines Badehauses für warme Seebäder. Indeß steht zu befürchten, daß beide Einrichtungen für das nächste Jahr wohl noch fromme Wünsche bleiben werden. Es betrug nämlich die Brutto-Einnahme im Ganzen 5450 Thlr., die Kosten der Verwaltung &c. aber 4400 Thlr., so daß nur ein Reingewinn von 1050 Thlr. erzielt wurde. Hiervon wurden 210 ℛ dem Reserve-, 262 ℛ dem Betriebsfonds zu Gute geschrieben, so daß nur 578 ℛ oder, da das Actiencapital 28,900 ℛ beträgt, 2 % Dividende zur Vertheilung gelangen werden. — Die „Elbinger Zeitung," welche übrigens am 8. d. M. ihr fünfzigjähriges Bestehen feiert, brachte eine, wenn wir nicht irren, zuerst in der „Ostpreußischen Zeitung" aufgetauchte Nachricht, wonach nämlich dem Herrn Oberbürgermeister Selke, um ihn der hiesigen Stadt zu erhalten, seitens der städtischen Vertreter eine Gehaltszulage von 500 ℛ offerirt worden sein soll. Diese Nachricht beruht offenbar auf einem Irrthum; wenigstens ist aus dem Schooße der Stadtverordneten weder ein solcher Vorschlag hervorgegangen, noch in öffentlicher oder geheimer Sitzung zum Beschluß erhoben worden. Was der Erfinder jener Nachricht eigentlich bezweckte, als er sie in die Welt schickte, ist ziemlich unverständlich. Reclame kann sie kaum sein, da sie erst post festum, d. h. nach der Wahl auftauchte und zwar zu einer Zeit, als unser Oberbürgermeister bereits sein bindendes Wort in Königsberg zur Annahme derselben abgegeben hatte. — Der letzte Tag dieser Woche wird hier aus Stadt und Land eine Versammlung von Männern zusammenführen, „die bei einer möglichen Trennung der Gesammtprovinz Preußen die Interessen Westpreußen's hochachten und in ihren berechtigten Forderungen (Festsetzung erwünschter Grenzen) wahren wollen." Die Herren Schwaan, Wernich und Genossen motiviren ihren auf vielseitigen Wunsch veranlaßten Aufruf damit, „daß eine allgemeine freie Willensäußerung zur Klärung bisher gegenüberstehender Ansichten beitragen möge." — An Größen von künstlerischer Bedeutung wird uns das neue Jahr die ersten beiden Gäste zuführen: Anna Schramm, die berühmte Soubrette, wird bereits übermorgen auftreten, während sich Miska Hauser, der ungarische Violinvirtuose, am Dienstag hier produciren wird.

„ **Pr. Stargard**, 4. Jan. Der Polizeirichter des K. Kreisgerichts hierselbst erkannte heute gegen den Agenten v. Sojecki in Dirschau wegen seiner Betheiligung an der von den Katholiken Dirschau's am 10. Mai v. J. in Pelplin in Scene gesetzten Demonstration auf Grund des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 auf 50 ℛ Geldstrafe event. 1 Monat Haft. Die übrigen Theilnehmer an jener Demonstration sind unbestraft geblieben, weil sie den Belastungszeugen nicht bekannt waren. Vier Wochen früher — am 4. Dezember v. J. — verurtheilte das hiesige Kreisgericht denselben Herrn v. Sojecki zu 4 Wochen Gefängnißstrafe, und den Hofbesitzer Rzenna aus Liebschau zu 20 ℛ Geld event. 8 Tagen Haft, weil Beide sich aus Veranlassung der erwähnten Demonstration Beleidigung des damaligen Domainen-Polizeiamts-Verwesers, jetzigen Amtsvorstehers Gerdey in Pelplin hatten zu Schulden kommen lassen. — Das Abschiedsessen, welches am 28. v. Mts. zu Ehren des von hier scheidenden Landraths Rothe im Gisevius'schen Locale stattfand, war sehr zahlreich besucht. Nachdem zunächst Herr Bataillons-Commandeur Oberst v. Schirrmacher einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, gedachte Herr Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin in einer längeren Rede der Verdienste des Herrn Rothe um unseren Kreis und überreichte demselben als Erinnerungszeichen ein Album mit den Portraits der Mitglieder des Kreis-Ausschusses und des Kreistages. Herr Landrath Rothe hat heute den hiesigen Ort verlassen und sich seiner neuen Bestimmung gemäß nach Berlin begeben. Ob Herr Regierungs-Assessor Doen zu seinem Nachfolger ernannt werden wird, ist noch nicht bestimmt. Einstweilen findet eine Vertretung durch den Kreis-Deputirten Herrn Landschafts-Director Albrecht statt.

* **Aus dem Kreise Flatow**, 5. Jan. Eine solche Rührigkeit, wie sie zur Zeit unsere politischen Parteien entfalten, haben wir seit der „Conflictsperiode" in unserm Kreise nicht mehr wahrgenommen. Dem Beispiel der Liberalen folgend haben nunmehr auch die Conservativen „sich losgelassen" und einen Aufruf an alle Parteien gerichtet, bei der am 14. d. M. in Jastrow stattshabenden Nachwahl die Stimmen für den Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg in Hannover abzugeben, „da dieses ein Mann sei, der es verstehe, bei Berathung der Provinzial- und Gemeinde-Ordnung die wirklichen Interessen der Bevölkerung zu vertreten und für die uns so nöthigen Verkehrsstraßen seinen Einfluß in die Wagschaale zu werfen." Allein diesmal haben die „Herren Conservativen" die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn aus einem Briefe des Kreisgerichts-Directors von Bismarck, der den genannten Oberpräsidenten in Berlin auf der Rückreise nach Merseburg gesprochen, sehen wir, daß der Graf nicht nur keine Zusage gemacht, sondern dringend gebeten hat, ihn aus dem Spiele zu lassen, „damit er nicht in die unangenehme Lage käme, officiell Nein sagen zu müssen." Unter diesen Umständen hält v. B. seine Candidatur aufrecht und wird auch

---

auch auf die großentheils wohlgelungene, jedenfalls mit allseitigem Fleiße vorbereitete Aufführung beziehen. Was an völliger Sicherheit und Abrundung noch fehlte, das werden die folgenden Vorstellungen jedenfalls nachholen. Die Oper beansprucht ein bedeutendes Personal und es waren somit unsere gesammten Sängerkräfte auf der Bühne. Sie alle sind für das Ensemble von Wichtigkeit, obgleich das Hauptinteresse sich entschieden auf die beiden Rollen des Rienzi und Adriano concentrirt, die durch die ganze Oper im Vordergrunde stehen. Dem Gastspiel des Herrn Erdmann verdanken wir die so oft schon aufgeschobene Aufführung, so sehr wir es dem wackern Herrn Brunner gegönnt hätten, sich zuerst die Rienzi-Lorbeeren zu holen. Hoffentlich wird das in dieser Saison noch geschehen. Die stattliche Persönlichkeit des Herrn Erdmann ist für den Helden der Oper an sich schon eine sehr schätzbare Beigabe. Aber auch in musikalischer Beziehung löste der Sänger seine schwierige Aufgabe mit Verständniß und mit einem Stimmmaterial, das zwar nicht überall der erforderlichen Kraft entsprach, aber auch nicht merklich ermüdete und bis zu Ende aushielt, was bei den Ansprüchen Wagner's schon etwas sagen will. Wie wir hören, hat Herr Erdmann den Rienzi seit drei Jahren nicht gesungen und da darf es nicht Wunder nehmen, wenn das Gedächtniß ihn hier und da verließ und an völlig freier Entfaltung seiner Mittel hinderte. Bei größerer Sicherheit darf man bei der Wiederholung der Oper von dem trefflichen Sänger unbedingt eine noch mehr imponirende Leistung erwarten. Das Publikum spendete ihm reichen Beifall und zeichnete ihn durch öfteren Hervorruf aus. Fräul. Johnson ließ eine schöne Hingabe für die Mezzosopran-Partie des Adriano erkennen, nicht minder ein sehr fleißiges Studium, das sie dem Gesange, wie der Darstellung gewidmet hat. So war denn der Erfolg ihrer Leistung ein ehrenvoller und man darf es weniger betonen, daß Wagner bei dieser Rolle ein umfangreicheres Maß von Mitteln im Auge gehabt haben mag. Einer tüchtigen Durchführung der Irene durch Frau v. Rigéno durfte man im Voraus gewiß sein. Die beiden Häupter der Nobili, Herr Glomme (Orsini) und Herr v. Schmid (Colonna) waren ebenfalls bestens vertreten. Den Friedensboten sang Frl. v. Schwanbach anmuthig und mit gewinnendem Ausdruck. Auch die Herren Krenn und Bachmann als römische Bürger, endlich Herr Schlüter (Raimondo) wirkten verdienstlich. Die verstärkten Chöre zeichneten sich durch Kraft und Sicherheit aus, auch das Orchester unter Herrn Capellmeister Räßler wirkte offenbar mit Lust und brillanter Klangwirkung. Schließlich wünschen wir der Oper für mehrere Wiederholungen ein großes und empfängliches Publikum. Bei der ersten Aufführung gab sich der Beifall nach jedem Acte sehr lebhaft und nachhaltig zu erkennen. M.

Selonke's Theater.

** Fräulein Anna Schramm setzte gestern ihr Gastspiel in drei Rollen fort, in denen sie ihr treffliches Talent für Individualisirung, wie ihre unwiderstehliche komische Kraft bekundete. In dem Genrebild „Ein ungeschliffener Diamant" gab sie ein Schwarzwälder Lorle, das sich ebenso wenig wie das Auerbach-Birch-Pfeiffer'sche in die sog. guten Sitten der feinen Gesellschaft finden kann, aber desto sicherer das Rechte trifft. Fräulein Schramm spielte das schwäbelnde Naturkind sehr komisch, und erntete zugleich für die hübsche Liedereinlage einen lebhaften Applaus. Das Stück selbst ist sehr unbedeutend. Hr. Cintura gab den Vetter im Dorfe nicht übel. „Aennchen vom Hofe" ist eine Bearbeitung des alten Lustspiels „Die Braut aus Pommern." Die verstellte Einfalt der „Landpute" gab Frl. Schramm in so urwüchsiger Komik, daß die Zuschauer aus der Heiterkeit nicht herauskamen. Maske, Haltung, Bewegung, Mienenspiel, Sprechen und vor allem der wunderbare Gesang von der Landpomeranze: alles ist höchst drollig und dabei in strengstem inneren Zusammenhang. Die dritte Rolle, das Dienstmädchen in dem „ersten Mittagessen", war entschieden die Meisterleistung des Abends. Diese phlegmatische, täppische Köchin mit ihrem gutmüthigen, ungeschickten und doch stets sicheren Wesen, ihrem watschelnden Gang und ihrem gemüthlichen Meißener Dialect ist ein Bild von solcher Lebenswahrheit und von solcher Feinheit der Charakteristik in allen Details, daß man sagen muß: Das kann absolut nicht vollkommener gespielt werden. Die Rolle, die im Stück selbst eine Nebenrolle ist, wird durch das treffliche Spiel des Frl. Schramm von selbst zur Hauptpartie. Uebrigens entledigten sich Herr Cintura und Frl. Beeskow, welche das junge Ehepaar spielten, ihrer Aufgabe ganz befriedigend.

in Jastrow erscheinen. Diese Nachricht ist den Unterzeichnern des Aufrufs sehr fatal und dürfte zur Zersplitterung in der eigenen Partei führen. Was überhaupt die Conservativen veranlaßt hat, falls sie mit den Liberalen nicht gemeinsame Sache machen wollten, von dem bisherigen Vertreter ihrer politischen Gesinnung abzufallen, ist hier ein allgemeines Räthsel, dessen Lösung wohl nur in persönlichen Motiven und Einflüssen zu suchen ist, und hätten sich die Unterzeichner jenes Aufrufs zweimal bedenken sollen, ehe sie ihren Namen darunter setzten, um dadurch unter den Deutschen Zerwürfnisse hervorzurufen. So viel steht jedenfalls fest, daß wenn nicht beide deutschen Parteien zusammen halten derart, daß ein liberaler und ein conservativer Candidat gewählt wird, dann die Ultramontanen, die stets geschlossen an den Tisch treten, mit leichter Mühe den Sieg davon tragen. Letzteres wäre zwar sehr zu bedauern, dürfte aber auch andererseits für „gewisse Leute" heilsame Früchte tragen.

* Aus Osterode vom 3. Januar geht uns auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 7. Mai 1874 folgende Berichtigung zu:

„Der in No. 8895 der „Danziger Zeitung" vom 30. Dezbr. unter „Provinzielles, Osterode, 28. Dezbr." abgedruckte Artikel enthält in sofern Unrichtigkeiten, als die von der hiesigen städtischen Polizei-Verwaltung am 15. Dezbr. erlassene Polizei-Verordnung nicht „das schnelle Fahren" in den vier genannten Hauptstraßen verbietet (denn das verwehrt bereits der § 366 des Strafgesetzbuches), sondern anordnet, daß in diesen Straßen „alle Fuhrwerke langsamen Schritt fahren müssen." Als die Polizei-Verwaltung eine Abschrift dieser Polizei-Verordnung vorgeschriebener Maßen durch meine Hand der K. Regierung überreichte, habe ich sofort auf diesem Ueberreichungsberichte und nicht erst, wie der bezeichnete Artikel sagt: „auf Wunsch mehrerer Besitzer aus der Umgegend" die Anordnung der Polizei-Verwaltung als zum Theil unhaltbar, zum Theil mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen als unnütz bezeichnet. Die K. Regierung hat sich dieser meiner Auffassung angeschlossen und die Sache zur weitern Bestimmung an das K. Regierungs-Präsidium abgegeben, welches alsdann die qu. Polizei-Verordnung durch den nachstehenden „Beschluß" aufgehoben hat:

„Königsberg, 10. Dezbr. 1874. No. 2368 P. Die von der Polizei-Verwaltung der Stadt Osterode auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 erlassene Polizei-Verordnung vom 27. November 1874, nach welcher in vier Straßen der Stadt Osterode, nämlich der Hauptstraße, der Wasserstraße, der Baderstraße und der Seminarstraße, alle Fuhrwerke langsamen Schritt fahren sollen, wird — in Erwägung, daß die Anordnung hauptsächlich das auswärtige Publikum in seinem Verkehr mit dem Bahnhofe treffen würde, daß die bezeichneten Straßen dem auswärtigen Publikum meist unbekannt sind, daß die Anordnung daher von Reisenden nur schwer befolgt werden kann; in Erwägung endlich, daß schon das Strafgesetzbuch vom 15. Mai 1871 § 366 ad 2 das übermäßig schnelle Fahren in Städten verbietet und hierdurch der befürchteten Gefahr thunlichst vorgebeugt ist — auf Grund des § 9 des oben gedachten Gesetzes vom 11. März 1850 hierdurch aufgehoben. K. Regierungs-Präsidium. (gez.) „Horn." Der Landrath v. Brandt.

Jahresbericht des Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Commerzienrath Bischoff, pro 1874.

(Erstattet in der Stadtverordneten-Sitzung am 5. Januar 1875.)

M. H.! Bevor ich das mir von Ihnen für das Jahr 1874 anvertraute Ehrenamt niederlege, erlauben Sie mir, Ihnen einen kurzen Bericht über unsere Thätigkeit während des verflossenen Jahres abzustatten. Zur Erledigung der uns vom Magistrat zugegangenen Anträge hielten wir 25 öffentliche Sitzungen ab, die mit 21 nicht öffentlichen Sitzungen verbunden waren; wir faßten in denselben 628 Beschlüsse.

Die verschiedenen Verwaltungs-Deputationen und Commissionen, in welchen die Versammlung durch Mitglieder vertreten war, sowie die sonstigen zur Vorbereitung von Beschlüssen speciell ernannten Commissionen resp. Ausschüsse hielten während des Jahres 337 Sitzungen ab. Unsere Versammlung, die am Anfange des Jahres aus 58 Mitgliedern bestand, verlor im Laufe des Jahres 2 Mitglieder, die derselben viele Jahre angehört hatten, die Herren Pretzell und Kuhl, durch den Tod. Beide Männer haben mit regem, treuem Eifer die Interessen unserer Stadt wahrgenommen und die Erinnerung an sie wird in unserem Gedächtniß fortleben.

Ein Mitglied, Herr Rosenstein, schied freiwillig aus und zwei die Herren Helm und Matzko, wurden zu Mitgliedern des Magistrats erwählt.

Durch die inzwischen erfolgten Neuwahlen ist die volle Zahl der Stadtverordneten von 60 wieder erreicht — darunter mehr als 30 Hausbesitzer. — Von den Mitgliedern, deren Mandat in diesem Jahr abgelaufen war, sind folgende 14 wieder gewählt:

Die Herren Baum, Berenz, Bernicke, Bertram, Bischoff, Engel, Goldschmidt, Gronau, Liévin, Radewald, Reichenberg, Schwarz, Steffens und Thiel.

Neugewählt sind 12, nämlich: die Herren Biber, Glaubitz jun., A. Hoffmann, Jorck, Laasner, J. Momber, Petschow, Th. Rodenacker, Siedler, Skibbe, Wallenberg und Otto.

Ausgeschieden sind die Herren Heintze, Helm, Kaß, Mischke, Matzko, Suffert, Wolffsohn.

Im Namen der Versammlung spreche ich diesen Herren unsern Dank für ihre bisherige Theilnahme an unseren Versammlungen und Beschlüssen aus. Die in Folge der neueren Gesetzgebung den Communen so erheblich mehr erwachsenen Arbeiten erforderten auch eine vermehrte Arbeitskraft, wir entschlossen uns deshalb die besoldeten Magistratsstellen um eine zu vermehren und erwählten zu dieser Stelle den Gerichtsassessor Herrn Fritze auf die Dauer von 12 Jahren; derselbe wurde am 15. Dezember eingeführt.

Die Wahlperiode der unbesoldeten Herren Stadträthe Haußmann, Hoene, Stobbe, Rickert, Lemke und Petschow lief mit dem Ende des Jahres ab, es wurden indeß die Herren Geh.-Rath Hoene, Haußmann, Stobbe und Rickert wiedergewählt.

Herr Petschow hatte dem Magistrats-Collegium 12 Jahre, Herr Lemke 24 Jahre hindurch ununterbrochen angehört und ich ergreife hier gern die Gelegenheit um den beiden Herren für die treuen Dienste, die sie unserer Commune geleistet haben, unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen. Mit dem Schluß des Jahres lief auch die 12jährige Wahlperiode des Herrn Oberbürgermeister Geh.-Rath v. Winter und des Herrn Bürgermeister Dr. Lintz ab — sie wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl zu unserer Freude wieder an.

Beide Männer können mit wahrer innerer Befriedigung auf ihre gemeinschaftliche Wirksamkeit während der verflossenen 12 Jahre zurückblicken und unsere Bürgerschaft ist ihnen für das, was sie gethan und geschaffen, zum aufrichtigen Danke verpflichtet. Durch Wiederwahl wurde auch die in 24jährigem Dienste unserer Stadt erprobte Kraft des Herrn Stadtrath Ladewig dem Magistrate erhalten.

Von anderweitigen Veränderungen in unserem Beamten-Personal will ich noch erwähnen, daß der Baumeister Kawerau aus dem städtischen Dienste ausschied und einem Rufe nach Berlin folgte, — der interimistisch angestellte Baumeister Otto wurde definitiv angestellt, — der Ingenieur Kuhnat wurde zum Baumeister und Stadt-Ingenieur erwählt — und in Stelle des pensionirten Kämmerei-Kassen-Rendanten Schneider wurde der bisherige Buchhalter Sauerhering berufen.

Unter den an uns gelangten Vorlagen war diejenige die wichtigste, welche unsere Entschließung darüber erforderte, ob die Schlachtsteuer für die nächsten 3 Jahre als Communalsteuer beibehalten werden sollte. Wir entschieden uns dafür, mit der Mahlsteuer auch die Schlachtsteuer in Fortfall zu bringen und verzichteten somit auf jede indirecte Besteuerung unserer Mitbürger.

Der Ausfall in der Einnahme, welche unsere Kämmerei-Kasse bisher aus der Mahl- und Schlachtsteuer mit rund 70,000 Thlr. bezog, muß nunmehr ebenso durch directe Besteuerung aufgebracht werden, wie der Ersatz, den sich der Staat durch Erhebung der Klassensteuer in den bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten verschafft hat. Gewiß ist es ein großer, namentlich für eine Handelsstadt wie die unsrige, nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn, daß mit dem Beginn dieses Jahres die Zollbarrieren an ihren Grenzen gefallen und alle Belästigungen und Hindernisse des Verkehrs beseitigt sind, und hoffentlich werden wir in der Ermäßigung der Preise für die unentbehrlichsten Lebensmittel — Fleisch und Brod — ein Aequivalent für die erhöhten directen Steuern erhalten; — indessen werden sich die letzteren schon ihrer Natur nach fühlbarer machen, als die bisherigen indirecten Steuern und da diese tief einschneidende finanzielle Reform gerade in ein sehr wenig erfreuliches Geschäftsjahr fällt, so wird es der Bürgerschaft deshalb doppelt schwer, den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden.

So wie uns, ergeht es übrigens fast allen städtischen Communen, sie alle haben eine schwere finanzielle Krisis durchzumachen und es scheint sehr zweifelhaft, ob sie dieselbe glücklich zu überwinden im Stande sein werden, — wenn ihnen nicht Seitens des Staats im Wege der Gesetzgebung neue Einnahme-Quellen überwiesen werden. Es ist daher ganz gerechtfertigt, daß die Magisträte der größeren Städte, unter ihnen auch der unsrige, die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf diesen Gegenstand gelenkt und dabei insbesondere auf die Nothwendigkeit hingewiesen haben „die Gebäudesteuer" den Communen zu überlassen.

Nicht ganz ohne Interesse wird ein Rückblick auf die Erträge der Mahl- und Schlachtsteuer der letzten 50 Jahre sein: es gingen hier

im Jahre 1824 ein 15,000 Thlr.
" " 1834 " 33,000 "
" " 1844 " 45,000 "
" " 1853 " 42,600 " und seit 1848
1/3 der vom Staate erhobenen Mahlsteuer mit ..... 19,000 "
also ..... 61,600 Thlr.
im Jahre 1864 92,000 "

Im Jahre 1865 brachte die Steuer den höchsten Ertrag mit 94,000 Thlr., ging im Jahre 1866 auf 86,000 Thlr. zurück und fiel dann allmälig bis auf 80,500 Thlr. im Jahr 1874. Das ist 3800 Thlr. weniger, als im Etat angenommen war.

In Folge dieses Ausfalls von 80,000 Thlr. und anderer Minder-Einnahmen in Verbindung mit Mehr-Ausgaben, hat im Etat pro 1875 die Communalsteuer auf Höhe von 320,000 Thlr. veranschlagt werden müssen.

Im Jahre 1844 betrug die Communalsteuer 28,000 Thlr.
im Jahre 1854 ...... 56,000 "
" " 1864 ...... 72,000 "
" " 1871 ...... 128,000 "
" " 1872 ...... 140,000 "
" " 1873 gingen ein 181,000 "
" " 1874 gehen ein 191,000 "

und pro 1875 müssen, wie gesagt, 320,000 Thlr. erfordert werden.

Es ist dieses stetige und zum Theil rapide Steigen der directen Communalsteuer eine selbstverständliche Wirkung nicht nur des erfreulichen Aufschwunges unserer Communal-Verwaltung, sondern auch des Umstandes, daß eine Menge anderer Einkommenquellen versiegt sind, wie namentlich das Scheffelgeld, die Brennmaterial- und Gesindesteuer, der Pflasterzoll, das Einzugsgeld, das Schulgeld für die Elementarschulen, die verringerten Hafengelder und andere mehr.

Von Interesse ist es dabei zu ersehen, wie die Anzahl der Censiten und das Gesammt-Einkommen der Bürgerschaft seit dem Jahre 1863 gewachsen ist: Im Jahre 1863 wurden

Eingeschätzt mit einem Einkommen von	Personen:	Gesammt-Einkommen:	Sie zahlten davon Steuer.
		1863.	
100 bis 990 ℛ	10,853	2,058,000 ℛ	31,000 ℛ
1000 ℛ u. darüber	522	1,130,000 "	44,000 "
Zusammen:	11,375	3,188,000 ℛ	75,000 ℛ
		1873.	
100 bis 990 ℛ	17,500	3,350,000 ℛ	62,000 ℛ
1000 ℛ u. darüber	958	2,491,000 "	129,000 "
Zusammen:	18,458	5,841,000 ℛ	191,000 ℛ
		1875.	
100 bis 990 ℛ	21,348	5,416,000 ℛ	135,000 ℛ
1000 ℛ u. darüber	1242	2,830,000 "	186,000 "
Zusammen:	22,590	8,246,700 ℛ	321,000 ℛ

Unsere unausgesetzte Sorge für unser Schulwesen erfordert Jahr für Jahr erhöhte Zuschüsse, und so schwer es uns auch wird, nach dieser Richtung hin werden Ersparnisse nicht eintreten können, im Gegentheil — wir werden uns auf eine Reihe von Jahren noch auf weiter steigende Ausgaben gefaßt machen müssen. Während sich im Jahr 1863 der Zuschuß für alle unsere Schulen auf 33,000 Thlr. belief, war derselbe im Jahr 1869 auf 50,000 Thlr. gestiegen — betrug im Jahr 1873 — 76,000 Thlr. — im Jahr 1874 — 87,000 Thlr. und ist pro 1875 auf 95,000 Thlr. veranschlagt. Die Eröffnung neuer Schulen mit einer vermehrten Klassenzahl, die dadurch bedingte Anstellung neuer Lehrkräfte und die vielfache Erhöhung der Gehälter sind die Ursachen dieser so gewaltig vermehrten Ausgaben. Die Bemühungen unseres Magistrats um Errichtung eines 2. Gymnasiums auf Staatskosten sind bisher ohne Erfolg geblieben, indessen wird der Staat sich dauernd der Verpflichtung nicht entziehen können, auch in unserer Stadt zunächst wenigstens eine Unterrichts-Anstalt zu begründen. Sie ist die einzige der größeren Städte in der Monarchie, in welcher von Seiten des Staats nichts für das höhere Unterrichtswesen geschieht, und es ist insbesondere höchst auffallend, daß in Königsberg, wo bereits 2 Gymnasien auf Staatskosten bestehen, jetzt noch ein 3. Gymnasium auf Staatskosten erbaut wird, während hier bei uns nicht einmal die Mittel zu einer staatlichen Lehr-Anstalt zu erlangen sind.

Mit der Fortschaffung der An- und Vorbauten in der Stadt sind wir im vergangenen Jahre in großem Umfange weiter vorgegangen und ist nach dieser Richtung hin das Schwierigste wohl überwunden. Während wir in den Jahren 1865—72 durchschnittlich etwa 2000 Thlr. jährlich ausgaben, verwendeten wir darauf im Jahre 1872 — 6000 Thlr., 1873 — 10,600 Thlr., 1874 — 22,000 Thlr., im Ganzen seit dem Jahre 1865 — 53,000 Thlr.

Die Stadt hat dadurch in der That nach allen Richtungen außerordentlich gewonnen und diesen großen Gewinn doch mit einer im Ganzen nur mäßigen Summe erkauft; es ist dies, wie ich dankend hervorhebe, ein Erfolg der unermüdlichen Ausdauer und der Umsicht, welche sich gerade in diesem Zweige der Verwaltung documentirt hat.

Daß wir diese Ausgaben für die Freilegung und Verbreiterung der Straßen, die doch auch der Zukunft zu gut kommen, aus den laufenden Einnahmen bestritten haben, so lange unser Etat dadurch nicht übermäßig belastet wurde, mag gerechtfertigt gewesen sein, ebenso gerechtfertigt ist aber die bereits vom Magistrat angeregte Erwägung, ob es sich nicht empfehle, die im vorigen Jahre für diese Zwecke geleisteten, das vorausgesehene Maß weit übersteigenden Ausgaben, wenigstens zum Theil, aus dem Capital-Fonds zu entnehmen.

Sehr erfreulich sind die Resultate, die sich bei unserer, durch die bewirkten Quellen-Aufschlüsse zu der erstrebten Leistungsfähigkeit gebrachten Wasserleitung herausstellen. Die Einnahmen sind von Jahr zu Jahr, trotz des sehr billigen Wasserzinses, recht erheblich gestiegen; während im Jahr 1872 — 13,000 Thlr. einkamen, wurden 1873 — 24,000 Thlr. vereinnahmt und im Jahre 1874 kamen 33,000 Thlr. ein — das sind 7000 Thlr. über den Etat; pro 1875 sind die Einnahmen auf 35,000 Thlr. veranschlagt. Angeschlossen an die Canalisation und Wasserleitung waren bis ultimo des Jahres 3500 Grundstücke.

In unserm Grundbesitz sind in diesem Jahre nicht wesentliche Aenderungen eingetreten.

Angekauft wurden:

1) das Grundstück gr. Mühle 11 zur Verbreiterung der Straße für . 2000 Thlr.
2) der Keller des Grundstücks Langenmarkt 46 für .... 1750 "
3) das Grundstück Hausthor Nr. 3 für .... 5500 "
im Ganzen für . . 9250 Thlr.

Verkauft wurden dagegen:

1) das Grundstück Melzergasse 2 für .... 2100 Thlr.
2) das Grundstück Vorstädt. Graben 13/14 für .... 3000 "
3) eine Fläche des Olivaer Freilandes für .... 500 "
4) eine Fläche des Olivaer Freilandes an den Militär-Fiscus für 8000 "
5) diverse andere kleine Parzellen und Baulichkeiten für .... 550 "
zusammen für . . 14,150 Thlr.

also für 5000 Thlr. mehr verkauft wie angekauft.

Das städtische Leihamt hat die von der Stadt zum Bau des Gebäudes vorgeschossenen Gelder bis auf 15,000 Thlr. 3½ % Pfbr. zurückgezahlt. Das Vermögen des Leihamts, das 1870 — 67,000 Thlr. betrug, berechnet sich Ende dieses Jahres auf 78,000 Thlr. Das Grundstück steht mit 35,000 Thlr. zu Buch.

Unser Kapital-Vermögen bestand ult. 1873 aus ...... 277,000 Thlr.
dazu traten aus der 2-Millionen-Anleihe, nach Einlösung der 1869er Anleihe, hinzu . . . 713,000 "
machte . . 990,000 Thlr.

Davon sind im vergangenen Jahre für Schulbauten — für abgezahlte Rest-Kaufgelder — für Canalisations- u. Wasserleitungs-Arbeiten, — für die Gasrohr-Legung und Bauten auf der Gas-Anstalt, — für Extra-Bewilligungen zum Straßenpflaster, — Trummen-Beseitigung und für angekaufte Grundstücke 366,000 Thlr. ausgegeben, so daß unser ganzes Capital-Vermögen Ende dieses Jahres 624,000 Thlr. betrug.

Unsere Schulden betrugen ult. 1873:
ältere Kämmerei-Schulden . . 19,075 Thlr.
Schuld von 1850 ..... 65,050 "
Schuld von 1869 ..... 1,273,300 "
1,357,425 Thlr.

abgezahlt sind davon im Jahre 1874:
ältere Kämmerei-Schulden . . 6500 Thlr.
von der Schuld von 1850. . . 2400 "
und die Anleihe von 1869 . . 1,273,300 "
1,282,000 Thlr.

blieben 75,225 Thlr. Schulden.

Dagegen ist nun hinzugetreten die Anleihe von 1873 mit ...... 2,000,000 Thlr.
abgezahlt ist darauf 1874 . . 20,000 "
bleiben 1,980,000 Thlr.
hiezu die Restschuld 75,225 "
giebt im Ganzen 2,055,225 Thlr.
oder 697,800 Thlr. mehr als ult. 1873.

Da aber der Bestand des Capital-Vermögens am Schluß dieses Jahres um 347,000 Thlr. höher ist als 1873, so hat sich effectiv die städtische Schuld nur um 350,000 Thlr. erhöht und ist diese Erhöhung also um 14,000 Thlr. niedriger als die Summe von 366,000 Thlr., welche, wie bemerkt, im Laufe des vorigen Jahres auf extraordinaire Bauten und andere Ausgaben verwendet worden ist.

Wenn auch die Geschäfts-Verhältnisse bei uns wie aller Orten sich augenblicklich wenig zufriedenstellend gestalten, so dürfen wir dennoch im Vertrauen auf eine glücklichere Gestaltung der Zukunft unserer Stadt nicht wankend werden. Wir haben dazu um so weniger Ursache, als der rüstige Fortgang des Baues der Eisenbahn, welche uns in directe Verbindung mit unserem Productionslande zu bringen bestimmt ist und auf der mit Recht unsere Hoffnungen auf einen Aufschwung unserer Handelsbeziehungen beruhen, den Zeitpunkt immer näher rückt, an welchem diese Bahn unserer strebsamen Kaufmannschaft ein neues oder doch erweitertes Arbeitsfeld eröffnen wird. Möge das jetzt begonnene Jahr sich für unsere Stadt wie für ihre Bewohner in seinem Verlauf zu einem recht erfreulichen und segensreichen gestalten.

Vermischtes.

Vom Rhein. Einer der angesehensten und begütertsten Männer der Umgegend von B., Herr Th. Str. aus Rh., hat der Louise Lateau die Summe von 30,000 Fr. geboten, wenn sie sich entschlösse, in beliebiger Begleitung auf acht Tage in sein Haus zu kommen. Falls nach Ablauf genannter Frist ihre Wunden noch bluteten und sie nichts genösse als die consecrirte Hostie, sollten die 30,000 Fr. ihr gehören. Herr Th. Str. hat keine Antwort bekommen — und doch ist der Brief richtig angelangt, da er in den belgischen Blättern „Echo du Parlement" und „La Presse belge" abgedruckt worden ist. Herr Str. wird, seitdem sein Anerbieten in seinem Orte bekannt geworden ist, als ein Religionsspötter und Gottesleugner, welcher die begnadete Jungfrau aushungern wolle, verschrien und gemieden!

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Januar Angekommen Abends 4 Uhr.

		Crs.v.5			Crs.v.5.
Weizen			Pr. 4½% consf.	105,25	105,25
gelber			Pr. Staatsschldj.	91	91
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,60
April-Mai	190,50	190,50	do. 4% do.	95,30	95,30
Rogg fester,			do. 4½% do.	101,20	101
Januar	155,50	154,50	Danz. Bankverein	65	65
April-Mai	150,50	150	Lombarden[ex.Cp.	226	226,50
Mai-Juni	148,50	148,50	Franzosen	547,50	547,50
Petroleum			Rumänier	35,20	35,40
Januar			Neue franz. 5% A.	100,70	100,70
pr. 200 ℔.	26,40	26,50	Oester. Creditanst.	414,50	413
Rüböl April-M.	56,10	56,10	Türken (5%)	43,20	43,50
Spiritus			Oest. Silberrente	68,90	68,70
Januar	55,80	55,80	Russ. Banknoten	282,40	282,50
April-Mai	57,80	57,80	Oester. Banknoten	182,60	182,80
Ung. Schatz-A.II.	90,60	89,60	Wechselcrs. Lond.	—	20,270

Ital Rente 67,60 — Fondsbörse: still

Wien, 5. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 69,95, Silberrente 75,20, 1854r Loose 103,25, Bankactien 1000, Nordbahn 1925, Creditactien 225,50, Franzosen 298,50, Galizier 239,25, Kaschau-Oderberger 132,20,

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Januar.

Weizen loco billiger, pr. Tonne von 2000 ℔.
fein glasig u. weiß 134-139 ℔. 204 222 ℛ Br.
hochbunt . . . 132-135 ℔. 201 210 ℛ Br.
hellbunt . . . 130-133 ℔. 195 204 ℛ Br. } 177-193 ℛ bez.
bunt . . . . 126-131 ℔. 186 195 ℛ Br.
roth 132-137 ℔. 174 183 ℛ Br.
ordinär 126-134 ℔. 156 180 ℛ Br.

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 190 ℛ
Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. April-Mai 198 ℛ Br., 195 ℛ Gd., pr. Juni-Juli 198 ℛ Gd.
Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔.
123 ℔. 156 ℛ, 127 ℔. 157 ℛ, 128 ℔. 161 ℛ
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 153 ℛ
Auf Lieferung pr. April-Mai 155 ℛ Br.
Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 53,25 ℛ
Petroleum loco pr. 100 ℔. ab Neufahrwasser 14,50 ℛ
Auf Lieferung pr. Februar 14,50 ℛ
Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54 bis 66 ℛ, schottische Maschinenkohlen 63—66 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,465 Gd. Amsterdam, 8 Tage 174 Gd., do. 2 Monat 173 Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81,40 Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 90,60 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,20 Gd., 4 % do. do 95 Gd. 4½ % do. do. 101,33 Br., 5 % do. do. 105,50 Gd. 4 % Danziger Bank-Verein 65 Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6 Januar 1875

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost und Schneefall. Wind: SO.

Weizen loco war heute wieder recht flau; unsere Exporteure wollen nur zu neuerdings billigeren Preisen kaufen, damit solche im besseren Einklang mit dem Auslande stehen. Es kostete heute bei kleiner Zufuhr viel Mühe 160 Tonnen zu verkaufen, und mußte man eine neue Preiserniedrigung bis 3 ℛ pr. Tonne gegen gestern zugestehen. Bezahlt ist für Sommer 134 ℔. 174 ℛ, besserer 131/2 ℔. 177 ℛ, roth 130, 134 ℔. 175½ ℛ 133 ℔. 180 ℛ, blauspitzig 128 ℔. 161 ℛ gut bunt 127, 129 ℔ 190, 191 ℛ hellbunt 130, 131, 132 ℔. 192, 194, 195 ℛ, hochbunt und glasig 129, 133 ℔. 195, 197 ℛ, weiß 129 ℔. 198 ℛ pr. Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 198 ℛ Br., 195 ℛ Gd., Juni-Juli 998 ℛ Gd. Regulirungspreis 190 ℛ

Roggen loco gedrückt, 123 ℔. 156 ℛ, 127 ℔. 157 ℛ, 128 ℔. 161 ℛ, 130 ℔. 160 ℛ pr. Tonne. Umsatz 65 Tonnen. Termine nicht gefragt. April-Mai 155 ℛ Br. Regulirungs-Preis 153 ℛ — Gerste loco flau, kleine 106 ℔. 150 ℛ, große 114 ℔. 168 ℛ, 114 ℔. bessere 171 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht verkauft. Die am 30. v. M. notirten Mittel-Erbsen hatten 62½ ℛ gebracht, nicht 52½ ℛ — Spiritus loco ist bei guter Zufuhr zu 53,25 ℛ pr. 10,000 Liter % verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Jan Wind: SSO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Jan. — Wasserstand: — Fuß 10 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	336,27	— 0,2	SSO., flau, bezogen.
6	8	336,67	— 0,8	SSO., " "
	12	337,90	— 0,7	SSO., flau, Schnee.

Gestern Abend um 8 Uhr erfreute mich meine liebe Frau durch die Geburt eines kräftigen Knaben.
Diese Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten.
Danzig, den 6. Januar 1875.
8182) **Theodor Milenz.**

Am 5. Jan. Abends 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut. (8186
F. Zocher und Frau.

Heute Nachmittag 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Dirschau, den 5. Januar 1875.
8170) **E. Witt.**

Heute Mittag 12 Uhr verschied plötzlich an Lungenlähmung unser jüngstes Söhnchen **Fritz** im Alter von 14 Monaten.
Danzig, den 5. Januar 1875.
8179) **Paul Rißmann** und Frau.

In dem Concurse über das Vermögen des Schlossermeisters **J. G. Stockhausen** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 25. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 30. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses. (8202
Plehn.

Zeisgendorf. Die **zweite Lehrerstelle** an der evangelischen Schule zu Zeisgendorf bei Dirschau ist vacant und soll sofort, event. zum 1. April cr. mit einem Jahrgehalt von 720 Reichsmark, freier Wohnung und Heizung anderweit besetzt werden. Qualificirte Bewerber katholischer Confession, belieben die Meldung mit Beifügung der Zeugnisse an den Unterzeichneten bis zum 1. Februar c. gelangen zu lassen.
Zeisgendorf bei Dirschau, 5. Jan. 1875.
C. Stobbe, (8198
Inhaber des Schulpatronats.

Wilson's Dampfer-Linien
New-York — Danzig via Hull.

Erste Expedition von **Hull** am 30. Januar via Southampton, alsdann alle 14 Tage ein Dampfer von und nach **New-York** mit **directen Connossementen von New-York** nach **Danzig** und **vice versa.**

Hull-Danzig
wöchentlich ein Steamer.
Erste Expedition von **Hull**
Dampfer „**Fido**" am Freitag 8. Januar.
Demselben folgen „**Irwell**", „**Pacific**", „**Humber**" u. a.
Güteranmeldungen erbitten die Rheder
Thos. Wilson Sons & Co.,
Hull,
und
F. G. Reinhold,
8126) Danzig.

Gründlichen Unterricht in der dopp. Buchführung und Comtoirwissenschaft ertheilt E. Klitzkowski,
8081) **Heiligegeistgasse 59.**

Gesundheits-Malz-Bier,
20 Flaschen 1 Thlr.,
Braunsberger Bergschlößchen,
25 Flaschen 1 Thlr.
Robert Krüger,
Hundegasse No. 34. (8185

Deutsche Schweizer-Käse
offerire pro Pfd. 5 und 7 Sgr.
Julius Tetzlaff.
8203)

Pikanten Topfkäse
empfiehlt (8180
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Frische Holst. Austern
empfing
Josef Fuchs.

Frische Tisch-Butter
empfiehlt (8196
H. Regier, Hundegasse 80.

Fetten Räucherlachs in Hälften, Neunaugen, russ. Sardinen in Fäßchen offerirt Noell, Hundegasse 70 (Kuhthor) (8163

Westf. Schinken, Pomm. Gänsebrüste, Rehe und Hasen
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Puten treffen Ende dieser Woche ein.
8189) **Magnus Bradtke.**

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich durch einen vollständigen Umbau meiner Mühle Krebsmarkt No. 10|11 und durch Aufstellung der neuesten Maschinen in den Stand gesetzt bin, nunmehr allerfeinstes Mehl zu den billigsten Preisen zu liefern.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich in Folge des Fortfalles der Mahlsteuer Weizenmehl um Rmk. 4, Roggenmehl um Rmk. 1 per 50 Kilo (und en détail im Verhältniß dazu) niedriger als bisher notire.

Oscar Zucker.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Berliner Röhrenbrunnen-Fabrik
Berlin, 14. Kleine Frankfurter Strasse 14,



empfiehlt **Verbesserte Röhrenbrunnen,**
welche ohne Brunnenkessel das Wasser direct aus der Erde pumpen.
FÜR JEDE TIEFE ANWENDBAR.

Preis für den compl. Brunnen, 12 Fuss lang, bei einer Leistung pr. Stunde: von ca.	130,	200,	350,	450 Eimer
	14,	18,	23,	30 Thaler,
Jeder Fuss länger:	7½,	10,	12½,	17½ Sgr.

Jeder Unkundige kann mit Hülfe der Aufstellungsanweisung obige Brunnen mit Leichtigkeit selbst aufstellen.
Ausserdem werden **eiserne Wasserpumpen** jeder Art, **Druckpumpen, Gartenspritzen** etc. in bester Ausführung geliefert.

Herings-Auction.
Donnerstag, den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit norwegischen Fettheringen KK, K, M, M. Christiania und schottischen Tornbellies-Heringen,
in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1 von
7945) **Robert Wendt.**

Gründl. Unterricht in d. Mathem., auch Primanern, und im Französ. (Conversat.) wird ertheilt Sandgrube 46, 1 Tr.

Masken-Costüme
für Herren,
Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmask., Perücken
für Damen und Herren
8103) empfiehlt in größter Auswahl
H. Volkmann, Matzkauschegasse No. 8.



Die größte Auswahl höchst feinster
Masken-Costüms
für
Damen u. Herren,
Dominos, Mönchskutten, Quadrillen-Anzüge
42. Pfefferstadt 42,
1 Treppe. (8125

Gesichtslarven jeder Art.

Masken-Garderoben, Dominos und Mönchskutten
für Herren und Damen,
wie seit Jahren bekannt **nur elegant,** in größter Auswahl zum billigsten Preise empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Zöpfe, Chignons, Perücken u. Locken.
(8189



Das größte Masken-Garderoben-Lager
von
J. Voss,
Schäferei 16,
empfiehlt eine Auswahl neuer eleganter Herren-Anzüge, so wie Dominos und Kapotten zu anerkannt soliden Preisen.

Am 9. Abends werde ich in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine Auswahl Masken-Anzüge, Dominos, Kapotten, so wie Gesichtslarven aller Gattungen aufgestellt haben. (8207



Mrs. S. A. ALLEN'S Haar-Hersteller
von dem Hamburger Gesundheitsrath geprüft.

Dies ausgezeichnete Präparat giebt dem ergraueten oder verblichenen Haar ausnahmlos seine natürliche Farbe und Schönheit wieder. Der Gebrauch dieses besonderen tonischen Mittels bringt seine überlegenen Eigenschaften und grossen Vortheile gegenüber allen Haar-Färbungs-Mitteln sofort klar zu Tage. Dasselbe hat sich deshalb bereits seit 40 Jahren in Amerika wie in England als das von allen beliebteste erhalten. — Preis per Flasche 2 Thaler. — In Deutschland, Oesterreich und dem Norden werden nur Flaschen mit röthlichem Umschlag in deutscher Sprache und mit der Bezeichnung des General-Depôts verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden, um echte Waare zu erhalten.

Van Duzer & Richards, London, alleinige Eigenthümer. General-Depôt für Deutschland, Oesterreich und den Norden in Hamburg bei **Gotthelf Voss,** 21 Grosse Johannisstrasse und **F. P. Sanson,** Succes, 4 Neuerwall.

(H. 04069) 9908

Für Hautleidende!
Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker
7980) in **Arnstein** bei Würzburg.

Heinrich W. Michel,
Schmalkalden.
General-Agent
Emil A. Baus,
8098) Fleischergasse 61.

Preßhefe!
schön, zart, weiß, von ausgezeichneter Triebkraft à Ctr. 20 M., 9 Pfd. 2 M., empfiehlt die Preßhefenfabrik von **F. E. Lehmann,** Lübeck, 655 Dankwörtsgrube. (8140

Frische Rübkuchen
offerirt **F. W. Lehmann,**
5374) Mälzergasse 13.



Zum Selonke'schen Maskenballe
gebe **für 1 Thaler (3 Mark)** Billet, Mönchskutte und Gesichtsmaske.
Max Cohn,
erster Damm 10. (8095

Maschinen-Saiten in 30 verschiedenen Stärken und gute **Trommel-Saiten** empfiehlt ergebenst **Ad. Ed. Herold,** Langebrücke 4, zw. d. Frauen- u. Heiligengeistthor.

Ungewaschene Wollen
kauft jederzeit und erlaubt sich den Herren Gutsbesitzern **Winterstallscheerung ganzer Heerden (von renommirten Wollproducenten als vortheilhaft** erprobt) zu empfehlen (7474
die Wollhandlung von M. Jacoby, Königsberg.

Bestellungen auf Kuh- und Bullkälber,
Ostfriesischer Race, eigener Zucht, nehme ich entgegen und offerire solche, 8 Tage alt, in gutem Zustande für 30 Mark pro Stück.
8174) **Ehrenberg,** Gr. Lichtenau.

Ein Jagd- und ein Verdeckschlitten
sind Vorstädtischen Graben No. 54 billig zu verkaufen. (8168

Ein **großer Reisepelz** ist für 40 Thlr. zu verkaufen Pfefferstadt 28, p., 4—6 Uhr.

Petroleum-Gebinde,
in welchen Theer enthalten war, werden gekauft Langenmarkt No. 31 bei
8177) **L. Haurwitz & Co.**

Ein Haus, gut gelegen, nahe der Börse, mit 4 Wohnungen, 11 heizbaren Zimmern, 4 Küchen, großen Kellern 2c., in gutem brauchbaren Zustande, ist sofort zu verkaufen. Adr. von Selbstkäufern sub 8130 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Besitzer eines großen Waarengeschäfts sucht von sofort einen Theilhaber mit Einlage von 2000 Rℓ.
Adr. unter 8206 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
mit besten Referenzen versehen, sucht eine Stelle als **Reisender.** Auf Wunsch kann Engagement sogleich erfolgen. Adressen unter 8133 in der Exp. d. Ztg.

Ein erfahrener, zuverlässiger Milchmeier, ledig oder verheirathet, wird von sobald als möglich vom unterzeichneten Dominium gesucht und sieht dasselbe bezüglichen Offerten unter Angabe der Ansprüche entgegen.
Dominium Vierzighufen per Gilgenburg. (8175

Das Dominium Tauenzin
bei Lauenburg Pommern sucht einen Wirthschafts-Eleven.
8169) **Ewert,** Rittergutsbesitzer.

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, die in der inneren u. äußeren Branche bewandert ist u. schon mehrere Jahre große und kleine Wirthschaften selbstständig geführt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum 1. April zur selbstständigen Führung der Wirthschaft ein anderweitiges Engagement. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter 8172.

Ein zuverlässiger, routinirter Verwaltungsbeamter sucht vom 15. Februar ab anderweite Stellung als Amtssecretair oder Kreisschreiber.
Offerten beliebe man unter No. 8184 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein junges Mädchen, welch. d. höh. Töchterschule durchgem. hat, wünscht Kinder einer gebild. Familie in allen wissenschaftl. Gegenständ., sowie im Clavierspiel zu unterrichten. Adr. unter 8188 i. d. Expd. d. Z. erb.

Ein Phil. u. Mathem., der franz. Sprache vollkommen mächtig, welcher seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg unterrichtet hat, sucht mit sehr guten Empfehlungen eine Stelle als Hauslehrer. Adr. unter 8204 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger, approbirter Arzt, der gegenwärtig seiner Militärpflicht genügt, wünscht sich in einer Stadt Westpreußens, wo ein solcher Bedürfniß ist, niederzulassen. Offerten u. 8197 bis zum 15. d. i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltenes, tafelförmiges **Klavier** ist sofort billig zu verkaufen. Näheres **Frauengasse 36, 1 Tr. h.** (8162

Es wird eine **Wirthin** gesucht, die mit Molkerei, Schweine- und Federviehzucht gründlich Bescheid weiß, Brod backen kann und sich um der Leute Küche kümmert. Gehalt 80 Thlr. oder 240 Mark. Offerten werden **Strasburg Westpr.** K. K. postlagernd erbeten. (8201

Ein junger Mann, der in einem größeren Holzgeschäft, sowohl im innern als äußern, 4 Jahre conditionirt hat, wünscht, da er noch in Condition ist, erst zum 1. Februar resp. März in einer solchen oder ähnlichen Stelle placirt zu werden. Gutes Zeugniß steht zur Seite. Gef. Offerte erbitte **E. D. poste restante Memel.** (8164

Ein junges Mädchen,
welches sich zu einer Directrice ausbilden will, wird in einem hiesigen größeren Wäsche-Geschäft sofort zu engagiren gesucht.
Adressen unter 8129 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling
für's Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft sucht von sogleich
Julius Fromberg,
8200) Nordenburg.

Eine größere Gastwirthschaft, verbunden mit Fremdenverkehr, am liebsten in einer größeren Stadt, wird bald zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 8090 entgegen.

Ein erfahrener, verheiratheter Landwirth (seit 20 Jahren Landwirth), sucht zum 1. April d. J. eine Stelle als Administrator eines oder mehrerer Güter. Gefällige Anfragen sind an die Gebrüder Herrn **Stütke** in Lauenburg in Pommern zu senden.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, der schon auf mehreren großen Gütern als 2. Inspektor fungirt, sucht von sogleich Stellung auf einem großen Gute als 2. Inspektor oder auf einem mittleren Gute als Inspektor. Gehalt nach Uebereinkommen. Meldung in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8093 niederzulegen.

Das Ladenlocal **Langenmarkt No. 21** ist **zum 1. April cr. zu vermiethen.**

Eine herrsch. Wohnung
von 4 Zimmern u. Eintritt in einen großen alten Garten zu Ostern zu verm. Adr. erb. in der Exped. d. Ztg. unter 8161.

Hundegasse 55 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. (8193

Das große Ladenlokal
Langenmarkt 20 ist zum April oder auch schon früher zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 15. (8191

Die erste Etage Langenmarkt 20, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör ist **zum 1. April zu vermiethen.** Näheres Fischmarkt No. 15 bei
8192) **Julius Retzlaff.**

Freitag, den 8. huj., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse No. 107, 1 Treppe, bei Herrn Johannes.
Tagesordnung:
1. Mittheilungen 2. Ballotage.

Café d'Angleterre.
Heute sowie die folgenden Tage Auftreten meiner ganz neu engagirten Gesangs- und Concert-Capelle Ludwig aus Böhmen.
8187) **A. Gutzmer.**

Buchardt's Restaurant,
Holzmarkt No. 17.
Heute Abend: (8195
Königsberger Rinderfleck.

Sonnabend, 9. Januar 1875
Abends 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hotel du Nord
II. Sinfonie-Concert
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Opernsänger **Glomme** und unter Leitung des Herrn Capellmeister **Räßler.**

1) Mozart, Sinfonie C-dur mit Fuge.
2) Schumann, Liederkreis. Nummer 1—5.
3) Cherubini, Ouverture die Abencéragen.
4) Schumann, Liederkreis. Nummer 6—11.
5) Schumann, Sinfonie I. B-dur. op. 38.

Einzelpreise numerirt: Saal **1 Thlr.,** Loge 22½ Sgr., nicht numerirter **Sitzplatz** 22½ Sgr., 3 für 2 Rℓ., Stehplatz 15 Sgr., 3 für 1 Rℓ.
8036) **Constantin Ziemssen.**

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Donnerstag, den 7. Jan., Abds. 7½ Uhr:
CONCERT
von
Miska Hauser,
unter gütiger Mitwirkung des Kgl. Musik-Director **Markull.**

Programm: Sonota Didone abbandonato v. Tartini. — Ahnung — Wiegenlied — Dorflied — Ungarische Rhapsodie v. Hauser — Larghetto von Mozart, — Vogel-Caprice von Hauser.

Numerirte Sitze à 3 Mark, nichtnumerirte à 2 Mark, sind bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78, zu haben. (8047

Theater-Anzeige.
Donnerstag, 7. Januar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Frl. **Bernhardt: Die Dame mit den Camelien.** Schauspiel in 5 Acten von A. Dumas.
Freitag, 8. Januar. (5. Abonn. No. 10.) Viertes Gastspiel des Hrn. **Erdmann.** Zum ersten Male wiederholt: **Rienzi.** Große Oper in 5 Akten von R. Wagner.
Sonnabend, den 9. Januar, bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 7. Januar: **Erstes Auftreten des Gymnastikers Carlo Gronau mit seinen 6 Eleven.** U. A.: **Der Pole und sein Kind.** Charakterbild mit Gesang, **Isidor und Olga.** Posse mit Gesang.

Ein kleiner, schwarzer Hund, auf den Namen **Mohr** hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Langgasse No. 72. (8176

Oeffentliche Frage.
Wie lange soll das Publikum nach Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer noch die bisherigen Fleisch- und Mehlpreise weiter bezahlen, und wann wird zur Abhilfe dieses Uebelstandes etwas geschehen?
8178) **Einer für Viele.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8906 der Danziger Zeitung.

Danzig, 6. Januar 1874.

Zuschrift an die Redaction.

Aus dem Danziger Kreise. Die Stellenverbesserungen, die persönlichen und Alters-Zulagen, welche den Elementarlehrern aus Staatsfonds zufließen, sollen dieselben laut Verfügung der K. Regierung zu Danzig von jetzt ab nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich bei den K. Kreiskassen erheben und zwar in der schulfreien Zeit, damit der Unterricht durch die Erhebung des Geldes keine Einbuße erleide.

Durch diese Anordnung erwachsen den meisten Empfängern 30 Rpf. monatliche oder 3 Mk. 60 Rpf. jährliche Kosten; nämlich 10 Rpf. Porto für Uebersendung der Quittung an die Kreiskasse und 20 Rpf. für die Zusendung des Geldes. In Bezug auf die zu empfangende Summe sind dieses 2 resp. 4 %. Persönlich das Geld zu erheben ist fast allen unmöglich, weil sie Vormittags in der Schule beschäftigt, Nachmittags aber wohl die Kreiskassen geschlossen sind. Auch dürfte der Weg hin und zurück zu denselben während eines halben Tages für viele zu weit sein.

Wer auch nur einigermaßen die geringen Einnahmen der Elementarlehrer und ihre dürftigen Verhältnisse kennt, muß wünschen, daß denselben alle zu vermeidenden Kosten erspart werden. Daß dieser Wunsch für den vorliegenden Fall sich zur That gestalte, kostet der K. Regierung nur zwei Erlasse: einen an die Ortssteuererheber und den andern an die Kreis-Kassenrendanten. Erstere ziehen monatlich die Staatssteuern ein und führen sie auch monatlich an die Kreiskassen ab. Werden die Ortssteuererheber nur angewiesen, den Elementarlehrern gegen Quittung die ihnen aus Staatsfonds zufließenden Zuschüsse auszuzahlen und die Kreiskassenrendanten die ausgestellten Quittungen statt baaren Geldes anzunehmen, so ist dadurch dem Uebel abgeholfen. p.

Vermischtes.

— Aus Italien geht der „Schl. Pr." aus guter Quelle folgende Warnung zu: „Nach Mittheilungen aus Deutschland haben die in Neapel bestehenden Firmen: Antonio Conti Baldini u. Co., Nicolo Sgambati u. Co., John Bossard u. Co. versucht, Waaren aus verschiedenen Gegenden Deutschland's zu beziehen gegen Accept, die entweder Nicolo Sgambati u. Co. oder John Bossard u. Co. auf London oder Berlin ausgestellt haben und zwar auf Firmen, die an genannten Plätzen gar nicht existiren. Es dürfte somit deutschen Fabrikanten anzuempfehlen sein, im Verkehr mit jenen neapolitanischen Firmen Vorsicht anzuwenden."

— Das Espedaler Nickelwerk in Norwegen, welches mehrere Jahre still gestanden hatte, ist nunmehr wieder in Betrieb gesetzt worden, und zwar durch die bekannte englische Firma Evans u. Asken, welche großartige Nickellieferungen nach Deutschland übernommen hat.

— Das Wagner-Theater zu Bayreuth steht jetzt nahezu fertig da. Zur Zeit ist der Bau im Aeußern ganz, im Innern fast vollendet und man ist gegenwärtig hauptsächlich mit der Einrichtung der Bühne beschäftigt, um alsbald mit den Proben beginnen zu können. Die Beleuchtung der Bühne soll Außerordentliches leisten; dasselbe gilt von der Maschinerie und den übrigen Bühneneinrichtungen, welche nach den Intentionen und unter der Leitung von Carl Brand in Darmstadt ausgeführt werden. An der Ausführung der Entwürfe zu den Bühnendecorationen, welche von dem Maler Hoffmann in Wien herrühren, sind die Gebrüder Brückner in Coburg thätig. Was das Theater interessant und neu macht, ist einerseits die Gestaltung des innern Zuschauerraums, bei welchem die Traditionen des modernen Theaters mit seinen Logengängen vollständig aufgegeben sind, und andererseits die großen Dimensionen der Bühne. Zwischen Proscenium und Auditorium ist ein dunkler, leerer Raum gelegen, während das Orchester so tief liegt, daß die Musiker unsichtbar sind. Der Zuschauerraum umfaßt 1500 Sitzplätze, die Fürstenloge und eine für Richard Wagner reservirte Galerie.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 207⅛, Franzosen 273⅝, Lombarden 113, Galizier 219¼, Nordwestbahn 133½, Ungarische Schatzanweisungen 92, Ungarische Loose 172, 1860er Loose 111½. Lebh. Geschäft in Speculationswerthen.

Hamburg, 5. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 191 Br., 189 Gd., pr. April-Mai 126℔. 191½ Br., 190½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 193 Br., 192 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 160 Br., 158 Gd., pr. Januar-Februar 160 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 153 Br., 152 Gd., pr. Mai-Juni 152½ Br., 151½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco und pr. Januar 55, pr. Mai pr. 200℔. 56½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar 43¼, pr. Februar-März 44, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,80 Br., 11,60 Gd., pr. Januar 11,60 Gd., pr. Januar-März 11,30 Gd., pr. August-Dezbr. 12,30 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 5. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 85 Pf. bezahlt. — Sehr fest.

Amsterdam, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 286. — Roggen pr. März 190½, pr. Mai 185½.

London, 5. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 5% Italienische Rente 66⅛. Lombarden 11⅛. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57⅜. Türkische Anleihe de 1865 44 7/16. 6% Türken de 1869 55⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103½. Oesterreichische Silberrente 67. Oesterreichische Papierrente 63. — 6% ungarische Schatzbonds 90¼. Ruhig. Wechselnotirungen: Berlin 20,78. Hamburg 3 Monat 20,78. Frankfurt a. M. 20,78. Wien 11,40. Paris 25,47. Petersburg 32½.

Liverpool, 5. Jan. [Baumwolle] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, fair Broach 5, new fair Domra 5, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8½. — Steigende Tendenz, Verschiffungen ruhiger zu gestrigen extremen Preisen.

Paris, 5. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,50. Anleihe de 1872 100,37½. Italienische 5% Rente 68,82½. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 692,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 285 00. Lombardische Prioritäten 245,00. Türken de 1865 44,90. Türken de 1869 280,00. Türkenloose 120,75.

Paris, 5. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar und pr. Februar 25,50, pr. März-April 25,75, pr. Mai-August 26,50. Mehl fest, pr. Januar und pr. Februar 53,50, pr. März-April 53,75, pr. Mai-August 56,00. Rüböl ruhig, pr. Januar 75,00, pr. März-April 76,50. pr. Mai-August 78,00. pr. Septbr.-Dezbr. 79,50. Spiritus matt, pr. Januar 52,25, pr. Mai-August 55,50.

Antwerpen, 5. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet, Odessa 19. — Hafer stetig. — Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. Januar 27½ Br., pr. Februar-März 26½ bez. und Br., pr. Sept. 31½ Br. — Weichend.

Newyork, 4. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86C., Goldagio 12½, 5/20 Bonds pr. 1885 118⅜, do. 5% fundirte 113¾, 5/20 Bonds pr. 1887 118½, Eriebahn 29½, Central-Pacific 94, Newyork Centralbahn 101¾. Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 12½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 14⅛, Petroleum in Newyork 12⅜, do. in Philadelphia 12, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 24C., Mais (old mixed) 97C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 18⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜C., Speck (short clear) 10¾C. Getreidefracht 11½.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Januar (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 85 ℔. hochbunter 128℔. 7,80, 130℔. 8,15, 132℔. 8,12, 133℔ 8,20, bes. 7,75, russ. 129℔. 8,21, 130/1℔. 8,08, 132/3℔. 8,25 Rt. bez., bunter 125/6℔. 7,40, russ. 128℔ blausp. 7,69 Rt. bez., rother Sommer-131/2℔. 7,50, russ. 125℔ bes. 7,54, 126℔. bes. 7,44 Rt. bez. — Roggen pr. 80 ℔. inländischer: 120/1℔ 5,40, 122/3℔. 5,60, 123℔ 5,60, 124/5℔ 5,60, 125℔ 5,606, 125/6℔. 5,65, 126/7℔. 5,70, 127/8℔. 5,75 Rt. bez., fremder: 115℔. 5,24, 118℔. 5,30, 119℔. 5,35, 5,37, 120/1℔ bes. 5,40, 122℔ 5,50, 124℔. 5,54, 124/5℔., 126℔ und 127/8℔ 5,64, 126℔. 5,60, 127/8℔. 5,64, 128℔ 5,66 Rt. bez. — Gerste pr. 70 ℔. große 5,15, 5,39 Rt. bez., kleine 5,73 Rt. bez. — Hafer pr. 50 ℔. loco 3,80, 4,10, 4,15, russ. 3,68, 3,69, 3,70, 3,75, 3,79, 3,85, 3,88, 3,91 Rt. bez. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 7,14, 7,20, 7,50, 7,52, 7,82, Victoria 8,08, 8,15 Rt. bez., graue 7,60, bunte 7,20, Rt. bez. — Bohnen pr. 90 ℔. 7,94, 8,10 Rt. bez. — Wicken pr. 90 ℔ 7,25, 7,43, 7,50 Rt. bez. — Leinsaat pr. 70 ℔. feine 7,20, 7,30, 7,33, 7,46, 7,50, 7,60, 8,30 Rt. bez., mittel 6,00 Rt. bez. — Mohn, grauer, 42 Rt. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57 Rt.¼ Br., 55 Rt. G., 54½ Rt. bez., Januar 56 Rt. Br., 55½ Rt. Gd., 55¾ Rt. bez., Jan.-März 57 Rt. Br., 56½ Rt. Gd., Frühjahr 60½ Rt. Br., 59½ Rt. Gd., 60 Rt. bez., Mai-Juni 61½ Rt. Br., 60½ Rt. Gd., Juni 62½ Rt. Br., 61½ Rt. Gd., 62 Rt. bez., Juli 63½ Rt. Br., 63¾ Rt. Gd., 63 Rt. bez., August 65 Rt. Br., 64 Rt. Gd.

Stettin, 5. Jan. Weizen pr. April-Mai 192,50 Rt., pr. Mai-Juni 194,00 Rt. — Roggen pr. Januar 154,50 Rt., pr. April-Mai 149,00 Rt., pr. Mai-Juni 146,50 Rt. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 51,25 Rt., pr. April-Mai 53,50 Rt. — Spiritus loco 54,40 Rt., pr. Januar 55,00 Rt. pr. April-Mai 58,00 Rt., pr. Juni-Juli 59,00 Rt. — Winterrübsen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 246—255 Rt., pr. März-April 267 Rt. nom., pr. April-Mai 270 Rt. bez., pr. September-October 275 Rt. bez. — Petroleum loco 12,75—12,85—13,25 Rt. bez. u. Br., alte Usance 13,25—13,75 Rt. bez., Regulirungspreis 12,50 Rt., Januar 12,37½—12,40—12,50 bis 12,75 Rt. bez., Januar-Februar 12,25 Rt. bez. u. Br. September-October 12,25 Rt. Br. — Hering, Schott. Crown- und Fullbr. 41,25 Rt. tr. bez., Matties crownbr. 24,75 Rt. tr. bez.

Berlin, 5. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—210 Rt. nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 191,50—190,50 Rt. bez., pr. Mai-Juni 193,00—191,50 Rt. bez., pr. Juni-Juli 194,00—193,50 Rt. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 153—171 Rt. nach Qual. gefordert, pr. Jan. 154,50 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 153,50 Rt. bez., pr. Frühjahr 150,50—150,00 Rt. bez., pr. Mai-Juni 149,00—148,00 Rt. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 150—192 Rt. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 162—192 Rt. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 195—234 Rt. nach Qual., Futterwaare 177—192 Rt. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,25—27 Rt., No. 0 u. 1 25,25—24 Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25—24,50 Rt., No. 0 u. 1 23—22,25 Rt., pr. Jan. 22,90—70 Rt. bez., pr. Jan.-Februar 22,60—50 Rt. bez., pr. Febr.-März 22,30 Rt. bez., pr. April-Mai 22,15—10 Rt. bez., pr. Mai-Juni 22—21,95 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 Rt. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 Rt. bez., pr. Jan. 54 Rt. bez., pr. April-Mai 56 Rt. Gd., pr. Mai-Juni 56,5 Rt. Gd., pr. Septbr.-October 59,6 Rt. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 28,5 Rt. bez., pr. Jan. 26,4—5 Rt. bez., pr. Jan.-Februar 25,2 Rt. bez., pr. Febr.-März 25 Rt. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54—54,6 Rt. bez., mit Faß pr. Januar 55,4—8 Rt. bez., pr. April-Mai 57,3—8 Rt. bez., pr. Mai-Juni 57,6—58,2 Rt. bez., pr. Juni-Juli 58,7—59,3 Rt. bez., pr. Juli-August 59,7—60,3 Rt. bez., pr. August-Septbr. 60,3—7 Rt. bez.

Berliner Fondsbörse vom 5. Januar 1875.

Der Umsatz war heute gering und vollzog sich sehr schwerfällig. Die Preisschwankungen blieben auch in den engsten Grenzen. Von den internationalen Speculationswerthen traten nur Oest. Creditactien reger in Verkehr, dieselben eröffneten 2 Rℳ unter ihrem gestrigen Schlußcourse, gewannen die Cours-Einbuße jedoch schließlich wieder zurück. Auch Lombarden und Oesterr. Staatsbahn, die ebenfalls niedriger eingesetzt hatten, erholten sich später und hoben sich auf die gestrigen Schlußcourse. Die localen Speculationseffecten bewegten sich nur sehr träge. Die auswärtigen Staatsanleihen gewannen nur geringere Beachtung; Oesterr. Renten waren nichtsdestoweniger fest, auch Italiener und Türken behaupten sich leidlich, 1860er Loose und ganz besonders Ung. Loose waren dagegen sehr begehrt, für letztere lagen umfangreichere Kaufaufträge aus Frankfurt vor. Amerikaner ganz ohne Leben, Russische Werthe schwächer. Preußische Fonds fest und belebt, von anderen deutschen Staatspapieren zeichneten sich Bayerische und Badische Prämienanleihe durch Regsamkeit aus; auch Köln-Mindener Loosantheile waren recht beliebt. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten bekundete zwar Festigkeit, verlief aber bedeutend ruhiger als in den Tagen zuvor. In den neu eingeführten 5%igen Staatsbahn-Prioritäten, die heute als placirt zu betrachten, gingen zu 97¼ größere Beträge um. Bankactien sehr still. Industriepapiere meist ohne Leben. Montanwerthe sehr still. Wechsel höher, ohne regeren Umsatz.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	91
Pr.Präm.-A. 1855	3½	129,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,85
Pommer. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	90,40
do. do.	4½	101,65
Posensche neue do.	4	93,65
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,60
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	101
do. do.	5	105,50
do. neue	4	94,40
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	96,90
Posensche do.	4	96,75
Preußische do.	4	97,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	117,60
Bayer. Präm.-A.	4	118,75
Braunsch. Pr.-A.	—	72,25
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	104,75
Hmbg. 50rtl.Loose	3	163
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,25
Oldenburg. Loose	3	126

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106,50
do. do.	4½	99,50
Kündb. do.	5	100,15
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig.Präm.Pfd.	5	100
Gotha Präm.-Pfd.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103,50
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4⅕	63,90
do. Silber-Rente	4⅕	68,75
do. Loose 1854	4	108,40
do. Cred.-L.v.1858	—	338
do. Loose v. 1860	5	111,25
do. Loose v. 1864	—	290
Ungar. Eisenb.-An	5	74,75
Ungarische Loose	—	168,75
do. Schatzanw. II.	6	89,60
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73
do. do. Anl. 1862	5	101,60
do. do. von 1870	5	104,50
do. do. von 1871	5	100,35
do. do. von 1872	5	100,60
do. Stiegl. 5.Anl.	5	86,60
Ruß. Stiegl. 6.Anl.	5	96
do. Präm.-A 1864	5	168
do. do. von 1866	5	166
Ruß. Pod. Crd.-Pfd.	5	91,90
Ruß. Central. do.	5	84
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	86,85
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	325
do.Pfd.L.Em.S.II	4	83
do. do. do. do.	5	80,50
do. Liquidat.-Pr.	4	69,35
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,60
do. Anl. g. 1885	6	102,40
do. 5% Anl.	5	98,85
do. do. p. 1881	6	103,85
Newyork.Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	100
Italienische Rente	5	67,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	99,50
Französische Rente	5	100,75
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81,85
Rumänische Anleihe	8	106
Türk. Anl. v. 1865	5	43,50
Türk. 6% Anleihe	6	54,75
Türk. Eisenb.-Loose	3	95

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	33,40	—
Bergisch-Märk.	84,90	—
Berlin-Anhalt	127	16
Berlin-Dresden.	56,25	5
Berlin-Görlitz	70	3
do. St.-Pr.	99,25	5
Berlin-Hamburg	194	10
Berlin. Nordbahn	27	5
Berl.-Pot.-Magd.	87,75	4
Berlin-Stettin	146	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	98	8
Köln-Minden	122,90	—
do. Lit. B.	107,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,25	0
do. St.-Pr.	3,80	0
Halle-Sorau-Gub.	33,40	0
do. St.-Pr.	52,50	0
Hannover-Altenbek	26	0
do. St.-Pr.	43,25	5
Märkisch-Posen	33	0
do. St.-Pr.	64,50	0
Magdeb.-Halberst.	97,50	—
do. St.-Pr.	72,50	3½
do. C.	100,90	—
Magdeb.-Leipzig	240	14
† do. Lit. B.	93,25	4
Münst.Ensch.St.P.	30	5
Nordhausen-Erfurt	46,25	4
do. St.-Pr.	44	0
Oberschl. A. u. C.	153	13⅗
do. Lit. B.	141	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	43,85	0
do. St.-Pr.	79,90	0
Pomm.Centralbhn.	3,75	0
Rechte Oderuferb.	114,20	6½
do. St.-Pr.	114,20	6½
Rheinische	129,95	9
Rhein-Nahe	23,50	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	114,75	7¼
Tilsit-Insterburg	33	—
Weimar-Gera gar	65	4½
do. St.-Pr.	52,25	5
Brest-Grajewo	43,90	—
Brest-Kiew	64	5
†Galiz. Carl-L.B	109,20	9
Gotthardbahn	98,50	6
†Kronpr. Rud.-B.	67,50	5
Lüttich-Limburg	16,20	0
Oester.-Franz. St.	547,50	10
† do. Nordwestb.	269	5
do. B. junge	127,80	5
†Reichenb.Pardb.	68,60	4½
Rumänische Bahn	35,40	—
do. St.-Pr.	83,50	8
†Russ. Staatsb.	104,10	6⅝
Südöstr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	12,80	0
do. Westb.	23,80	1⅔
Warschau-Wien	262	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,60
†Kaschau-Oderbg.	5	79,90
†Kronpr.Rud.-B.	5	84,10
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	319,50
†Südöst.B.Lomb.	3	248,60
†Südöst. 5% Oblg.	5	86,45
†Oester.Nordwestb	5	87,10
do. do. B. Elbethal	5	71,75
†Ungar. Nordostb.	5	65
†Ungar. Ostbahn	5	61,90
Brest-Grajewo	5	84,25
†Charko-Azow rtl.	5	99,40
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	99,75
†Mosco-Rjäsan	5	101
†Mosco-Smolensk	5	99,50
Rybinsk-Bologoye	5	91,75
†Rjäsan-Kozlow	5	99,90
†Warschau-Teresp.	5	99,40

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	78,50	0
Berl. Bankverein	81,25	5½
Berl. Cassen-Ver.	276	29
Berl. Com. (Ges.)	64,25	0
Berl. Handels-G.	118,50	6½
Berl. Wechslerbk.	52	0
Bresl. Discontob.	86,10	2½
Centralb. f. Bauten	58	5
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	77,50	4
Danzig. Bankver	65	3
DanzigerPrivatb.	115	7¾
Darmst. Bank	146,25	10
DeutscheGenoss.B	101	3
Deutsche Bank	86,25	4
Dtsch. Eff.-u. W.	113	9½
Deutsche Unionb.	75	1
Disc.-Commanb.	166	14
Gew.-Bk. Schuster	67,75	0
Int. Handelsges.	60,25	—
Königsb. Ver.-B.	79,90	0
Meining. Creditb.	90,50	5
NorddeutscheBank	142	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	413,50	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	123	9
Preußische Bank	140	20
do Bodener.-B.	108,60	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57,25	0
Schaffhaus. Bnkv.	121,50	—
Schles.Bankverein	108,25	6
Stett.Vereinsbank	79,60	0
Ver.-Bk. Quistorp	28	0
BankvereinPassage	22,50	—
Brl. Centralstraße	35,50	5
Deutsche Baugesf.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	29	0
do. Reichs-Cont.	87,75	8
Wäseman Bau-G.	30,50	2½
A. B. Omnibusg.	114,50	15
Str.-G. f.Baumat.	39,90	0
L.-A.f.G.u.W.-A.	25	—
Nordd.Pap.-Fabr	38	0
WöhlertMaschinf.	43	—
Westend-Gesellsch.	19	0
Baltischer Lloyd	20	—
Elbing.Eisenb.-F	1	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	25,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	65	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm.Union Bgb.	30,50	—
Königs- u. Laurah.	131,25	—
Stollberg, Zink	28,50	9
do. St.-Pr.	86,75	6½
Victoria-Hütte	62,75	—

Wechsel-Cours v. 4. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3½	174
do.	2 Mn.	3½	173
London	3 Tg.	6	20. 46
do.	3 Mn.	6	20. 27
Paris	8 Tg.	4	81,40
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81,40
do.	2 Mn.	4½	80,85
Wien	8 Tg.	4½	182,35
do.	2 Mn	4½	181,30
Petersburg	3 Wch.	5½	281,75
do.	3 Mn.	6	279,20
Warschau	8 Tag.	5½	282

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,35
Napoleonsd'or	16,25
Imperials	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,85
do. Silbergulden	190
Russische Banknoten	282,50

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
Erste Abtheilung,
den 3. Januar 1875, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen der Elbinger Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material in Elbing ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Juli 1874 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann und Consul Eduard Mitzlaff in Elbing bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Januar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 11 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Scheda anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15. Februar 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8088

Bekanntmachung.

Die unter No. 81 unseres Firmenregisters eingetragene Firma
C. Riedel
ist zufolge Verfügung von heute gelöscht worden.

Schwetz, den 30. December 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8144

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. December 1874 ist am 31. December 1874 die in Louisenthal bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Julius Adolph Riedel ebendaselbst unter der Firma
Julius Riedel
in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 94) eingetragen.

Schwetz, den 30. December 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8143

Holz-Auction.

Sonnabend, den 16. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Walde zu Mücken an der Chaussee bei Braunsberg eine größere Quantität **starke Eichen,** zu Schiffsbauholz sich eignend, meistbietend verkauft werden.

Rossen, im Januar 1875.
Die Gutsverwaltung.

Schiffs-Auction.

Das im hiesigen Hafen liegende deutsche Barkschiff **„Humber"** soll mit sämmtlichem Inventar
am 11. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,
im Comtoir der Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Schiff ist in Pieton, Nova Scotia, aus Eichen- und Fichtenholz erbaut worden, und auf 445 Register Tons vermessen. Das Inventar befindet sich in recht gutem Zustande, und ist ein Verzeichniß desselben bei uns einzusehen.

7690) **Aug. Wolff & Co.**

Klinik vom Staate concessionirt. Sicherste Heil. von Syphilis, Geschlechts-, Blasenkrankh., Schwäche, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt:
Dr. Rosenfeld,
(D. 8829) **Berlin,** Kochstraße 63,
Auch brieflich. **Prospecte gratis.** (7922

Gegen spröde u. aufsprungene Haut empfiehlt Cold-Cream, Glycerin, Mandelkleie, Poudre de Riz, Glycerin-Seifen, Cold-Cream-Seife, Honig-Seife, Mandel-Kleie-Seife mit Honig u. s. w., **Frost-Balsam** (gegen Frostbeulen, ein langjährig bewährtes Mittel) die Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

2 Tränkkälber verkäuflich Olshowken b. Czerwinsk.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.